

FRANKENSTEINS BRAUT

ein Musical von Wolfgang Böhmer (Musik) und Peter Lund (Text) ©
Leseprobenfassung Juli 2022

DIE HANDELNDEN PERSONEN

MARIA

HENNING

CAROLA

SOPHIE

JOSCHA

ZEIT UND ORT

Universum/ Schlafzimmer/ Wohnzimmer/ Küche
Hier und Jetzt

1. Akt

1. BILD *Am Genfer See. MARY SHELLEY/ SOPHIE*

NO 16 JAHR OHNE SOMMER

SOPHIE:

Achtzehnhundertfünfzehn
Zehnter April
Das Wetter in Jawa
heiter und still
Von fern sieht der Tambora
so friedlich aus.
Und dann bricht er aus.

MARIA ist auf der anderen Bühnenseite aufgetreten, gefolgt von CAROLA.

SOPHIE & MARIA:

Siebzigtausend Tote
Am Himmel wird Nacht
Die größte Katastrophe
Nicht menschengemacht.

CAROLA:

Kein Mensch auf der Welt
trägt Schuld daran.

ALLE DREI:

Das Leben ist manchmal
ein Vulkan.

HENNING und JOSCHA sind auf die Bühne gekommen.

ALLE:

Jahr ohne Sommer
Nirgends ein Licht
Die Sonne verschwand
Wir sehen nicht
wohin es uns führt
Auf welchen Wegen
Das Jahr ohne Sommer
Und wir steh'n im Regen.

Jahr ohne Sommer
Nirgends ein Glück
Kommt wohl die Sonne
jemals zurück?
Es hungern die Menschen
Es sterben die Tiere
Im Jahr ohne Sommer
Und wir frieren.

SOPHIE:

**Am Genfer See
Im ewigen Regen
Schreibt eine Frau
Vom Tod und vom Leben
Davon wie der Mensch
den Tod überwindet...**

ALLE:

**Und natürlich nicht
seinen Frieden findet!**

**Jahr ohne Sommer
Ewige Nacht
Egal ob Vulkan
Ob menschengemacht
Um einmal wieder
die Sonne zu sehn
Muss man vielleicht
in andere Länder geh'n...
Ein Jahr ohne Sommer
Zeit zu geh'n.
Das Jahr ohne Sommer
Zeit zu geh'n.**

2. BILD *In Hennings Küche. CAROLA und HENNING*

CAROLA:

Wenn ich irgendetwas tun kann....

HENNING:

Ich hab versucht, zu schreiben. Aber ich bin total blockiert.

HENNING schüttelt sich und starrt dann auf sein Handy.

CAROLA:

Ich komme mir so hilflos vor. Bei Beate damals, da hatte ich das Gefühl, ich kann.... da war ich eine Hilfe. Glaub ich jedenfalls.

HENNING:

Du tust was du kannst. Ich meine, du machst das großartig, Caro.

CAROLA;

Bei Beate hab ich einfach zugehört. Ich glaube das hat ihr gutgetan. Hat Beate jedenfalls gesagt, bevor sie-

HENNING starrt auf sein Handy.

CAROLA:

Meinst du ich sollte mit Maria mal...? Obwohl, besser nicht.

HENNING: *guckt von seinem Handy hoch*
Entschuldigung. Was hast du gesagt?

CAROLA: *gekränkt*
Reden *kann* helfen, Henning.

HENNING:
Ich hätte doch mit zu Untersuchung fahren sollen.

CAROLA:
Vertrau deiner Tochter, die studiert das.

HENNING:
Trotzdem.

CAROLA:
Du warst noch nie im Krankenhaus. Nicht als Joscha sich sein Bein gebrochen hat, nicht als Sophie die Mandel-OP hatte-

HENNING: *hält ihr das Handy hin*
Guck mal. Das war in Bayersoin. Da waren wir in einem ganz tollen Hotel. Vor drei Wochen.

CAROLA:
Ich weiß. Joscha hat mir davon erzählt.

HENNING:
Kann mich gar nicht erinnern, dass er an dem Wochenende mal von seinem Handy hochgeguckt hat.

CAROLA:
Dein Sohn spürt mehr als du glaubst, Henning.

HENNING:
Und drei Tage später haben wir dann die Diagnose gekriegt. Kannst du dir das vorstellen?
Dass sie bei diesem Foto schon dieses... dieses Ding im Kopf hatte?

CAROLA:
Ihr seht sehr glücklich aus.

CAROLA wischt die Küchenplatte.

CAROLA:
Wenn ich nur wüsste, was ich tun kann. Irgendetwas MUSS ich doch tun können!

HENNING: *trocken*
Das Klo müsste mal wieder geputzt werden.

*CAROLA mustert HENNING. Diesen Humor hat sie lange genug ertragen.
Man hört einen Schlüssel im Schloss. SOPHIE und MARIA kommen in die Wohnung.
SOPHIE guckt angespannt, MARIA wirkt gelassen. Schweigen.*

HENNING:
Und?

MARIA:
Krieg ich keinen Kuss? *küsst Henning* Grüß dich, Carola. Sophie hat das ganz toll gemacht. Ich hätte mich in dem Riesenkasten sofort verlaufen. Und all diese Fachbegriffe!

MARIA geht zum Kühlschrank und holt ein Mineralwasser heraus.

MARIA:
Der Arzt war sehr nett. Ziemlich jung noch, aber er macht einen absolut kompetenten Eindruck. Sophie hat zwar gesagt, man muss noch eine zweite Meinung einholen, das tut man in solchen Fällen wohl immer. Aber ich hab ihm erstmal geglaubt.

HENNING: *angespannt*
Was hast du ihm geglaubt?

MARIA sieht SOPHIE an. Einer muss es Henning sagen.

SOPHIE:
Noch drei Monate.

HENNING versteinert. CAROLA schlägt melodramatisch die Hand vor den Mund

CAROLA: flüstert
Oh Gott.

SOPHIE:
Vielleicht noch sechs, wenn der Tumor sein Wachstum verlangsamt. Aber danach sieht es gerade nicht aus.

HENNING:
NOCH DREI MONAT!? WAS REDEST DU DA?

MARIA:
Henning, bitte-

HENNING:
Vor drei Wochen war sie noch völlig gesund!! Wie kann er jetzt sagen, noch drei Monate?
Das kann nicht sein. Das darf nicht sein!! Der Kerl hat doch keine Ahnung!

SOPHIE:
Professor Mertens ist der Chefarzt der Neurologischen Abteilung.

HENNING: *zu Maria*
Du hast gesagt, der Kerl ist jung! Vielleicht irrt er sich! Ganz sicher irrt er sich! DREI MONATE! HA!

SOPHIE:
Ralf Mertens ist *der* Spezialist in Deutschland für inoperable Tumorforschung-

HENNING:
UND DU IRRST DICH VIELLEICHT AUCH!

CAROLA
Jetzt lass deine Tochter doch mal ausreden.

SOPHIE: *zu MARIA*
Was sagst du denn dazu?

ALLE starren MARIA an. MARIA zuckt überfordert mit den Achseln.

MARIA
Es ist, wie es ist.

HANNING:
Aber-

MARIA:
Ich hab keine Angst vorm Sterben, Henning. Das hab ich dir schon mal gesagt.

HENNING:
DU STIRBST NICHT!

MARIA:
So wie es aussieht, doch.

MARIA geht zu HENNING und umarmt ihn.

MARIA:
Lass uns die Zeit genießen. Wir haben noch drei Monate.

HENNING:
Mascha-

MARIA:
Vielleicht sogar sechs. *zu SOPHIE* Und dann müsst ihr Euch gut um Euren Vater kümmern.
Ich will nicht, dass unser Künstler hier alleine vor der Schreibmaschine in Selbstmitleid versinkt.

CAROLA:
Natürlich kümmern wir uns. Ich meine, wenn es so weit ist.

MARIA:
Du musst ihm das Kochen beibringen, Carola. Dieser Mann muss unabhängig werden.
Da hab ich kläglich versagt.

CAROLA:
Nicht nur du.

MARIA:
Und Sophie muss eine Anzeige bei Paarship schalten.

Keiner lacht. HENNING fängt an zu weinen.

MARIA: *liebevoll*

Schatz, hey! Nicht weinen.

HENNING:

Ich... ich kann nicht ohne dich. Das weißt du doch. Und man kann da wirklich nichts machen?

MARIA zögert.

SOPHIE:

Doch. Könnte man schon.

MARIA:

Sophie-

SOPHIE:

Ich finde, Papa hat ein Recht-

MARIA:

Ich lass nicht an mir herumschneiden!

HENNING: *aufgeregt*

Wieso? Heißt das, die können doch noch was machen?!

MARIA:

NEIN! Der Tumor sitzt direkt im Frontallappen und hat schon das Bewegungszentrum angegriffen.

CAROLA unterdrückt ein Stöhnen.

MARIA:

Und wenn man am Cortex- zu SOPHIE Heißt das überhaupt so?

SOPHIE: *erschöpft*

Du hast gut zugehört.

MARIA:

Am Cortex kann man nichts wegschneiden ohne etwas an der Persönlichkeit kaputt zu machen.

Und das will ich nicht.

MARIA gießt sich ein Glas Mineralwasser ein.

CAROLA:

Natürlich willst du das nicht! Du hast eine wunderbare Persönlichkeit. Auch wenn du jetzt in der Verdrängungsphase bist. Beate damals hatte auch so eine Phase, da war sie regelrecht euphorisch.

MARIA: *müde*

Ich bin nicht euphorisch, Carola. Ich versuche nur, es für alle leichter zu machen.

SOPHIE:

ABER DAS MUSST DU NICHT! Der Mertens hat gesagt, wenn du-

*MARIA friert plötzlich ein. Das Glas rutscht MARIA aus der Hand und zerbricht auf dem Boden.
Alle starren sie entsetzt an. MARIA kommt wieder zu sich.*

HENNING: *panisch*

Was war das? zu SOPHIE Was ist da gerade passiert?

MARIA: *unwillig*

Mir ist das Glas aus der Hand gerutscht. Das ist passiert.

HENNING:

Hat das was mit-

MARIA:

Mir fällt dauernd etwas runter. Weil ich so ein impulsiver Mensch bin.

CAROLA will die Scherben aufsammeln.

MARIA: *scharf*

Lass das. *wieder gelassen* Das mache ich selber.

ALLE sehen zu, wie MARIA die Scherben zusammenfegt.

CAROLA:

Ich müsste dann auch los. zu SOPHIE Wenn du noch bleiben möchtest...?

SOPHIE:

Ich weiß nicht-

MARIA:

Ich glaube, ich könnte jetzt gut eine bisschen allein sein. Ich... bin müde.

HENNING:

Ich bring dich zu Bett.

MARIA:

Die Treppe komm ich noch alleine hoch, Schatz.

HENNING:

Ich *will* dich aber zu Bett bringen.

HENNING folgt MARIA, ohne sich zu verabschieden.

CAROLA: *ruft hinterher*

Tschüss, Henning! zu *fröhlich* Und gute Besserung!

SOPHIE: *rollt mit den Augen*

Oh Mama.

CAROLA wühlt in ihrer Handtasche und überhört ihre Tochter geflissentlich

CAROLA:

Toll, wie du dich um Maria kümmerst. Du bist so ein zugewandter Mensch. Wenn du es willst. Aber ihr habt euch ja schon immer gut verstanden, du und die Maria, das war ja schon damals so, als-

SOPHIE:

Du kannst dir deine Eifersucht sparen, Mama.

CAROLA:

Ich bin nicht eifersüchtig. Dein Vater und ich haben uns nach der Scheidung vorgenommen, Freunde zu bleiben, und das ist uns sehr gut gelungen. Finde ich.

SOPHIE:

Kein Mensch verlangt von Dir, Maria zu mögen.

CAROLA: *zu laut*

Aber ich *mag* Maria! *Jeder* mag Maria! Das ist ja das Schlimme. *wühlt in ihrer Handtasche*
Ich frag mich nur manchmal, wie traurig ihr wäret, wenn *ich*-

CAROLA bricht ab.

SOPHIE:

Lass uns ein bisschen freundlich zu ihr sein, o.k.? Diese Frau lebt noch drei Monate.

CAROLA nickt brav.

CAROLA:

Vielleicht auch sechs.

BEIDE verlassen die Küche. HENNING und MARIA werden im Schlafzimmer sichtbar.

3. BILD *Im Schlafzimmer. MARIA macht sich bettfertig.*

HENNING:

Brauchst du noch was?

MARIA:

Nein. Danke.

HENNING:

Ein Glas Wasser? Ich kann dir auch einen Tee machen-

MARIA:

Ich bin einfach nur müde.

HENNING:

Aber wenn du irgendetwas brauchst...?

MARIA lächelt HENNING an.

MARIA:

Dich brauch ich. Und dich hab ich ja.

HENNING:

WIE KANNST DU SO RUHIG BLEIBEN!?

MARIA:

Einer von uns muss es ja sein.

HENNINIG sackt auf dem Bett zusammen und will wieder weinen.

MARIA:

Jetzt hör mir mal zu; Es gibt Dinge, die kann man nicht ändern. Nicht mal du! Und wenn ich nicht mehr da bin-

HENNING:

Ich dachte, du bist müde.

Schweigen

MARIA:

Du hast zwei Kinder. Um die musst du dich kümmern.

HENNING:

Hast du denn gar keine Angst?

MARIA ist bettfertig und legt sich hin.

MARIA:

Doch. Natürlich. Das es weh tut. Dass ich nicht mehr ich selber bin. Dass ich hier rumliege wie Gemüse und mich nicht mehr wehren kann.

HENNING:

Hör auf.

MARIA:

Aber das wird nicht passieren. Hat der Mertens gesagt. Weil dieses Ding in meinem Kopf eine geradezu beängstigende Lust hat zu wachsen. Und egal was passiert, es geht schnell.

HENNING:

Und dann bist du weg.

MARIA:

Das wissen wir doch gar nicht. Keine Ahnung, was mich da erwartet. Als meine Urgroßmutter gestorben ist, hat sie gesagt: ‚Jetzt seh ich endlich Vater wieder‘.

HENNING:

Hör auf mit diesem katholischen Mist.

MARIA: *tippt HENNING an die Stirn*

Und da oben bin ich immer noch bei Dir. Du weißt doch, Schatz: Ist alles nur im-

MARIA stockt.

HENNING: *alarmiert*

Was?

MARIA:

Nichts.

HENNING:

Ist alles nur wo?

MARIA: *fällt offensichtlich das Wort nicht ein.*

Im... da oben.

HENNING:

Du meinst im Kopf.

MARIA: *leise*

Ja. Im Kopf.

MARIA legt sich hin und dreht sich von HENNING weg. HENNING schaut sie an.

NO 2 HENNINGS LIED

HENNING:

Geh nicht.

Bleib da.

Zehn Jahre.

Die können doch nicht

vorbei sein.

Einfach so.

Wir lieben uns.

Wir brauchen uns doch.

Ich brauch dich.

Du brauchst mich nicht.

Du gehst

Einfach so.

Die sagen, du bist krank

Die haben keine Ahnung

Die sagen, dass du stirbst.

Die haben keine Ahnung

Die wissen nicht, wer stirbt

wenn du gehst

einfach so.

**Ich hasse diesen Krebs
Denkt immer nur an sich.
Mit dem gehst du mit
und ich sitz hier allein.
und du, du bist tot.
Einfach so.**

**Ich will nicht, dass du gehst
Du weißt, dass ich dich brauche
Ich will, dass du bleibst
Bei dem der dich liebt**

**Geh nicht.
Bleib da.
Bei mir.
Geh nicht...**

4. BILD SOPHIE/ MARY SCHELLEY vor dem BILD. Sie schreibt.

SOPHIE:

„Als ich siebzehn Jahre alt geworden war, entschlossen sich meine Eltern, mich auf die Universität Ingolstadt zu schicken. Der Tag meiner Abreise wurde festgesetzt; Aber ehe dieser kam, traf mich ein Unglück, das mich ergriff wie ein Omen meines kommenden Schicksals. Unsere Mutter war an Scharlach erkrankt.

Allein der Gedanke, dass ihre lieben Augen uns nun nicht mehr freundlich anblicken, dass ihre traute Stimme nicht mehr an unser Ohr tönen sollte, erfüllte uns mit unendlicher Furcht. Das Gefühl trostlosester Endgültigkeit erfüllte uns alle, während unsere über alles geliebte Mutter mit dem Tode rang...

5. BILD *In der Küche. JOSCHA sitzt am Küchentisch und starrt auf sein Handy.
MARIA kommt in die Küche.*

MARIA:
Hast du Hunger?

JOSCHA:
Nö.

MARIA:
Ich mach mir sowieso was. Wenn du einen Teller mitessen willst-

*JOSCHA antwortet nicht. MARIA holt eine Schüssel aus dem Kühlschrank und stellt sie
in die Mikrowelle.*

MARIA:
Wolltest Du mit deinem Vater nicht ins Kino?

JOSCHA:
Hat er wohl vergessen.

MARIA:
Deinem Vater geht's gerade nicht so gut.

JOSCHA: *patzig*
Ich dachte, dir geht's gerade nicht so gut.

MARIA:
Er hat es dir erzählt?

JOSCHA:
Nö. Mama. Du hast Krebs.

MARIA schluckt, fängt sich aber schnell

MARIA:
Dann verstehst du vielleicht auch, warum dein Vater gerade so...mit sich beschäftigt ist.

JOSCHA:
Dafür braucht mein Vater keinen Krebs.

MARIA:
Sollen wir zwei ins Kino gehen?

JOSCHA: *blafft*
ICH BIN SIEBZEHN, O.K.? Ist sowieso total bescheuert, dass ich jeden Mittwoch hier bei Euch antanze
wie so ein sozial gestörtes Vorschulkind.

MARIA:
Joscha-

JOSCHA:

Ich brauch keinen, der mit mir ins Kino geht. Ich kann das schon alleine!

MARIA:

Ist aber schöner zu zweit.

JOSCHA:

Sag das deinem Mann, nicht mir.

Die Mikrowelle pingt. MARIA holt das Essen raus und verteilt es auf zwei Teller.

JOSCHA starrt wieder auf sein Handy. MARIA stellt ihm einen Teller hin.

MARIA:

Was spielst du da?

JOSCHA:

Ego- Shooter. Ich hab drei MGs, jage Zombies und blase jedem den Kopf weg, der mir auf den Sack geht.

JOSCHA fängt an zu essen.

MARIA:

Hört sich gut an. Bisschen subjektive Weltwahrnehmung vielleicht.

JOSCHA:

Ich find's total realistisch.

MARIA:

Ich hoffe nicht, du gehst morgen in die Ernst-Römer und bläst jedem den Kopf weg, der dir auf den Sack geht.

JOSCHA: *stöhnt*

Das ist symbolisch, o.k.? Du willst was haben, dir steht jemand im Weg und mähst über ihn rüber. Das tut heute doch jeder.

MARIA:

Ich tu das nicht.

JOSCHA:

Schon klar.

MARIA:

Joscha?! Ich will nicht, dass du so denkst. Sowas tut *nicht* jeder, o.k.?

NO 3 JOSCHAS LIED

JOSCHA:

**Maria ist nett
Maria ist gut
Lern sie erstmal kennen
Ich versteh deine Wut
Klar tut das weh
wenn Eltern sich trennen
Aber Maria ist echt o.k.**

JOSCHA tritt vor die Szene. Im Hintergrund sieht man in einer Parallelküche/ Projektion die jüngere CAROLA mit ihren Kindern in der Küche. Computerspielästhetik.

JOSCHA:

**Maria ist nett
Ne total tolle Frau
Ihr werdet euch mögen
das weiß ich genau
Dass deine Mutter und ich...
hat damit gar nichts zu tun.
Das ist doch nicht ihretwegen.**

MARIA 2 kommt in die Küche, zieht eine MG hinter dem Rücken hervor und zielt auf die Familie.

JOSCHA:

**Wegen wem sonst?
Maria taucht auf
Maria ist nett
und hält mit dem Lauf
ihrer MG nur kurz mal drauf
Und deine Familie
ist Schall und Rauch.**

MARIA richtet ein Comic-Blutbad an.

JOSCHA:

**Maria ist nett
und weiß was sie will
Eine Frau wie Maria
kommt immer ans Ziel
Maria schießt scharf
und sie trifft gut
Klar tut das weh
Ich versteh meine Wut!**

**Du sagst, das geht vorbei
Das braucht Geduld
Jeder tut was er kann
und keiner ist schuld**

**Was für ein Scheißspiel!
Glaubst du wirklich daran?
Keiner tut was er *kann*
Jeder tut was er *will*.**

**So ist das Leben
jeder spielt Spiele
Ich töte Zombies
und davon möglichst viele
Jeder Mensch spielt
und hat seine Ziele...**

**Bloß deine Zombies
war meine Familie.**

MARIA:
Wow.

JOSCHA ist zurück in der Szene und guckt wieder auf sein Handy.

MARIA:
So siehst du das also.

JOSCHA:
Ja. So seh ich das.

MARIA:
Und warum erzählst du mir das jetzt?

JOSCHA:
Wenn nicht jetzt, wann dann?

Schweigen.

JOSCHA:
Denkst du manchmal, du hast diesen Tumor, weil-

MARIA: *scharf*
Weil ich deiner Mutter den Mann weggenommen habe? NEIN, das denke ich nicht!
Ich glaube nicht an göttliche Strafen.

JOSCHA:
Papa sagt, du bist religiös.

MARIA:
Ich bin christlich. Sonst würde ich mir den Mist hier nicht anhören.

JOSCHA:
Isst du das nicht mehr?

*MARIA seufzt und schiebt JOSCHA den Teller rüber. Man hört den Schlüssel in der Tür.
HENNING und SOPHIE kommen in die Küche.*

MARIA:

Wo warst du? *deutet auf Joscha* Heute ist Mittwoch.

HENNING:

Wie geht es dir? Ist irgendwas passiert?

MARIA:

Keine Ausfälle, wenn du das meinst. Nur Kopfschmerzen.

HENNING:

Willst du dich hinlegen?

MARIA: *unwillig*

Nein! Ich will wissen, wo du *warst*.

HENNING:

In der Klinik. Mit Sophie.

MARIA: *alarmiert*

Warum?

HENNING:

Ich wollte mich informieren. Da du mir ja nicht erzählen willst-

MARIA:

Ich hab dir alles erzählt, was-

HENNING: *heftig*

Aber nicht, wie gut deine Heilungschancen sind! Der Mertens sagt, die haben in den letzten Jahren unglaubliche Fortschritte gemacht und es gibt da jetzt so eine Studie-

MARIA: *zu SOPHIE*

Hast du ihn dazu überredet?

SOPHIE:

Ich fand, wir müssen darüber noch mal reden.

MARIA:

Irgendwie wissen gerade alle, was wir müssen. Will bloß keiner hören, was ich will!

HENNING:

Willst du möglichst schnell sterben?

MARIA fängt an, das Geschirr abzuräumen.

HENNING:

Der Arzt hat gesagt, sie machen gerade eine Feldstudie, und wenn du in das Programm aufgenommen wirst-

MARIA:

Ich weiß. Dann schneiden sie mir den halben Frontallappen weg.

HENNING:
Maria-

MARIA:
Und dafür krieg ich dann irgend so ein Implantat und wenn ich dann nicht mehr weiß, wie ich heiße, lädt das Ding das Adressverzeichnis von meinem I-Phone hoch. Und dann kann ich dich anrufen.

JOSCHA: *fasziniert*
Echt jetzt?

HENNING:
NEIN!

SOPHIE:
Die Uniklinik forscht daran schon seit Jahren. Und eigentlich ist das auch total naheliegend. Das menschliche Gehirn funktioniert über elektrische Impulse. Nicht viel anders als ein Computer. Und wenn noch genügend gesundes Nervengewebe vorhanden ist, kann man das kranke Gewebe mechatronisch ersetzen. Das ist nichts anderes als eine... Überbrückung.

HENNING:
Wie eine künstliche Hüfte.

MARIA:
Ich denke aber nicht mit Hüfte. Und ich liebe dich auch nicht mit der Hüfte.

JOSCHA:
Wie jetzt? Du kriegst einen Chip eingepflanzt? Wie so 'n Cyborg?

HENNING:
Halt einfach mal deinen Mund, o.k.?

JOSCHA:
Und kann man dich dann auch programmieren?
HENNING:
JOSCHA! ES REICHT!

MARIA:
Ist doch eine berechnete Frage. Wäre ja vielleicht ganz praktisch. Wenn man seinen Partner programmieren kann.

JOSCHA:
Ich würd mir so ne Maschine nicht ins Hirn pflanzen lassen.

HENNING:
Brauchst du auch gar nicht. Hast du eh dauernd in der Hand!

SOPHIE:
Könnt ihr beide mal aufhören? zu MARIA Wenn es die Möglichkeit gibt, dass du wieder gesund wirst, finde ich einfach, es ist unsere Pflicht-

MARIA:
Wessen Pflicht? Meine?

SOPHIE: *erschöpft*
Nein. Meine.

NO 4 SOPHIES CREDO

SOPHIE:
Ich werde Ärztin
Erinnerst du dich?
Ich hab das geschworen.
Das ist meine Pflicht.

Ich lass dich nicht sterben
So leid es mir tut
Das ist weder gläubig,
noch nett, oder gut.

Ich tu's nicht aus Liebe
und ich tu's nicht für dich.
Ich finde bloß
Alles zu tun
und alles versuchen
Das ist unsre Pflicht.

Klar kannst du gehen.
Kein Mensch hält dich fest
Darf jeder entscheiden
Was er verlässt

Wem du jetzt wehtust
Wenn du jetzt gehst.
Ich wünsche mir trotzdem
Dass du überlebst.

Da gibt es ein Mittel
Das macht dir jetzt Angst
Angst haben wir alle
Bloß du allein kannst
zumindest versuchen
weiterzuleben.
anstatt einfach so
aufzugeben.

Ich kann dir nur helfen
Mehr kann ich nicht.
Und das werd' ich auch tun.
Das ist meine Pflicht.

STILLE. MARIA überlegt. Dann hebt sie mechanisch den Kopf und sieht SOPHIE an.

MARIA:

Was redest du da? *nirgendwo hin* Was hat sie gesagt? Ich hab das nicht verstanden.

MARIA wird panisch

MARIA:

Warum redest du so komisch? Das macht doch alles keinen Sinn!

HENNING:

Mascha, was hast du? Sophie wollte doch nur-

MARIA: *panisch*

Warum macht ihr das? ICH KANN EUCH NICHT VERSTEHEN! Ihr sollt nicht so komisch reden!
Hört auf damit!

JOSCHA:

Boah. Abgefahren.

MARIA: *rastet wieder ein.*

Was ist abgefahren?

HENNING:

Reg dich nicht auf, Schatz.

MARIA:

Ich reg mich nicht auf. Ich hab dich nur gefragt, wo du warst. Du wolltest mit Joscha ins Kino.

MARIA ist in der Zeit zurückgesprungen. Keiner weiß, was er sagen soll.

MARIA: *beginnt, den Tisch abzuräumen.*

Was guckt ihr so komisch?

HENNING guckt SOPHIE fragend an, aber diese schüttelt den Kopf.

HENNING:

Ich bring dich jetzt ins Bett.

MARIA: *mit gewohnter Heiterkeit*

Nein. Du gehst jetzt mit deinem Sohn ins Kino!

JOSCHA:

Muss echt nicht sein.

SOPHIE:

Ihr... ihr könnt ruhig gehen. Ich bleib hier.

MARIA: *lacht*

Ich brauch doch keinen Babysitter.

SOPHIE:

Aber ich.

SOPHIE schaut HENNING auffordernd an. HENNING steht müde auf, greift nach dem Autoschlüssel und geht zur Tür.

MARIA:
Krieg ich keinen Kuss?

HENNING verkneift sich das Weinen und küsst MARIA. Er und JOSCHA verlassen die Küche.

MARIA: *verdreht die Augen*
Was war denn das gerade?

MARIA greift in den Kühlschrank und holt eine Flasche heraus und grinst SOPHIE an.

MARIA: *verschwörerisch*
Weinchen?

SOPHIE:
Ich weiß nicht-

MARIA: *lacht*
Was ist mir Euch allen heute bloß lo-

MARIA friert ein und lässt die Flasche fallen. Nach einer Weile kommt sie wieder zu sich und sieht die Flaschenscherben auf dem Boden. MARIA begreift und sackt in sich zusammen.

MARIA:
Ich... Ich glaube, ich leg mich doch mal eine viertel Stunde hin.

MARIA greift nach dem Kehrblech.

SOPHIE:
Lass. Das mach ich.

*SOPHIE geht zu MARIA, nimmt ihr das Kehrblech aus der Hand und umarmt sie.
SOPHIE kehrt die Scherben auf. MARIA sieht zu.*

NO 5 MARIAS LIED

MARIA:
Es kommt
Es geht
Es tut nicht weh
Für den Moment
steht alles still
In dem Moment
fast ein Gefühl
als wäre ich
schon nicht mehr da
Und plötzlich-
Alles wieder klar.

6. BILD MARIA geht ins Schlafzimmer. Offene Verwandlung.

MARIA:

Ich steh im Flur
Ich sitz am Tisch
Dazwischen war-
Ich weiß ich nicht.
Ich kam
Ich ging
Wie das geschah
der Geist ist doch
ein sonderbares
Ding.

SOPHIE ist MARIA gefolgt und hilft ihr beim Ausziehen.

MARIA:

Es kommt
es geht
Das geht so leicht
Ich hab gelebt
Doch ob das reicht?
In meinem Kopf,
da wächst ein Ding
Der Tumor kommt
und ich, ich geh
wohin?
Ich fürchte mich
ich habe Angst
Nichts Schlimmeres,
als wenn du dich
selbst nicht mehr
fassen kannst.

Wo geh ich hin?
Geh ich allein?
Wer wird da draußen
mit mir sein
Ein Freund? Ein Gott?
Doch nur die Sterne?
Sterben wir,
damit wir lernen,
endlich ganz allein zu sein?
Das Ding in meinem Kopf sagt ‚ja‘.
Ein kleiner Trost
für meinem Feind:
Ich gehe jetzt.
Doch du bleibst da,
mein böser Freund!

Eine ZWEITE MARIA erscheint.

Es kommt
Ich geh
Der Geist geht leicht
Ein Kummer nur
Mit dir und Euch
hat meine Zeit
nicht mehr gereicht.
Jedoch der Geist
kennt keine Wut
Denn er weiß alles
gleich und gut.
Angst gibt es nicht
in Ewigkeit
Ich muss jetzt los
Es ist jetzt Zeit.

Die ZWEITE MARIA legt sich anstelle von MARIA ins Bett. MARIA verlässt den Raum.

MARIA:
Und plötzlich alles wieder klar
Natürlich tut es gar nicht weh
Ich kam
ich blieb
und - ich war.
Und hab geliebt.
Wie wunderbar.
Wer das begreift
Wer das versteht
Hat keine Angst
Dann geht es leicht.
Es kommt, es bleibt und
Es geht...
Es geht...
Es geht....

MARIA verschwindet. SOPHIE misst der 2. MARIA den Puls.

SOPHIE:
Eines der Phänomene, welches meine Aufmerksamkeit in besonderem Masse erregt, war der Bau aller mit Leben begabten Wesen. Woher, fragte ich mich oft, kommt das Leben? Ich überprüfte den Übergang vom Leben zum Tode und wiederum vom Tode zum Leben.

Ein Zufall mag mir zur Hilfe gekommen sein, aber nach Tagen und Nächten der unglaublichsten Mühen und Anstrengungen war ich den Ursachen des Werdens und des Lebens auf die Spur gekommen. Und mehr noch als das, ich war selbst imstande, dem Toten Leben einzuflößen.
Mit einem Wort: Ich hielt den Schlüssel zur Schöpfung in meiner Hand....

7. BILD *In der Küche. CAROLA und HENNING.*

CAROLA:
Und seit wann?

HENNING:
Seit drei Tagen.

CAROLA:
Wie schrecklich.

HENNING:
Alle paar Stunden kommt sie kurz zu sich, dann kann ich ihr etwas zu trinken geben.
Aber der Arzt sagt, wenn das so bleibt, muss sie in die Klinik.

CAROLA:
Ich hab mich schon gefragt, warum sie überhaupt noch hier ist.

HENNING:
Maria wollte das so.

CAROLA:
Und da du alles tust, was Maria will-

HENNING grunzt nur. CAROLA holt ein paar zusammengeheftete Papiere aus ihrer Handtasche.

CAROLA:
Ich hab die Einverständniserklärung gegengelesen. Juristisch ist das alles in Ordnung. Aber wenn Maria das nicht unterschreiben will-

HENNING:
Ich weiß.

CAROLA: *besänftigend*
Ist vielleicht auch besser so. Maria war so eine starke Frau, ich meine, ist sie noch. Da soll sie auch selbstbestimmt sterben dürfen.

HENNING: *heftig Richtung Schlafzimmer*
Da drinnen ist überhaupt nichts mehr selbst bestimmt!

CAROLA:
Wir müssen dann auch los. *ruft* JOSCHA! Was macht der Junge bloß so lange?

HENNING:
Hobelt sich einen auf dem Klo, denk ich mal.

CAROLA:
Das tut er nicht!

HENNING:

Ich hab mir mit siebzehn alle zwei Stunden einen runtergeholt.

CAROLA:

Du bist eklig.

HENNING:

Aber so lange lässt du ihn ja nie in Ruhe. *brüllt* JOSCHA!! DEINE MUTTER WILL LOS!

8. BILD *Im Schlafzimmer. MARIA liegt bewusstlos im Bett. JOSCHA steht unschlüssig an der Tür.*

NO 6 ZU SPÄT I

JOSCHA:

Tut mir leid

Das war echt blöd

Ich meine...

Das was ich gesagt hab

tut mir leid

Das war echt blöd

Nicht so gemeint

Ich meine

Doch, im Grunde schon

bloß nicht so laut.

Bloß nicht so laut.

Und nicht jetzt

Jetzt liegst du da

und ich steh hier

und dass mir's leidtut

ist zwar ernst gemeint

aber

zu spät.

Ich kenn das nicht, dass man was tut

und wenn man sagt; Es tut mir leid

ist es zu spät

Das hat mir keiner je erzählt.

Mit Siebzehn baut man ständig Mist

Wer ahnt denn so was?

Dass dein Mist

mit einem Mal

nicht mehr zu ändern ist.

Jetzt steh ich hier
Kannst du mich hör'n?
Ich glaube nicht
Ich könnte schwör'n
Wärst du noch da
dann sagtest du;
,Jetzt mach mal kurz die Klappe zu
War halb so wild
war nur ein Streit...'

Doch tu bleibst still
Und sagst es nicht.
Und ich, ich vermisse dich.

Es tut mir leid.

Die KÜCHE wird sichtbar. HENNING sitzt zusammengesunken am Tisch CAROLA schaut ihn an.

CAROLA:
Er tut mir leid
Das tut so weh
Ich meine
Wenn ich diesen Mann
so leiden seh.

Er war so falsch.
Er war gemein
Ich weiß,
Ich müsste mit mir selbst
viel strenger sein...

Doch was auch war
Wie schlimm's auch war
das ändert alles
nichts daran
Er ist mein Mann.
Gut, wenn man selber sich versteht
Bloß halt
zu spät.

Mein Gott, wenn sie jetzt wirklich stirbt?
Was dann wohl aus dem Armen wird?
Wenn sie geht?
Ich werde da sein! Spürst du das?
Ich will dafür auch keinen Dank
Ich wünsch mir nur,
Ich geb dir Kraft
Das hab ich früher
doch auch geschafft...

CAROLA geht zu HENNING, aber er kann sie nicht hören.

**Gäbs noch uns zwei
Wär alles gut
Ich gäb dir Kraft,
du fasstest Mut
So wie's mal war
als wir noch war'n...**

CAROLA legt HENNING behutsam die Hand auf die Schulter

**Doch das hat Zeit
und Zeit vergeht
vielleicht
ist es für uns zwei
doch noch nicht
zu spät.**

JOSCHA kommt in die Küche und sieht CAROLA bei HENNING stehen.

JOSCHA:
Was macht ihr denn da?

CAROLA:
Ich versuche, deinen Vater zu trösten. Wo hast du gesteckt?

JOSCHA:
Das wird jetzt aber nicht so eine Art Wiedervereinigung, oder? So von wegen, wenn Maria jetzt nicht mehr da ist-

HENNING:
Maria IST noch da.

JOSCHA:
Weil, so lustig war das alles nicht, dass ich das noch mal haben muss.

HENNING:
Ich auch nicht.

CAROLA: *gekränkt*
Natürlich ist Maria noch da. zu JOSCHA Menschen, die im Koma liegen, können oft noch alles hören.
Du hast doch nichts Gemeines gesagt?

JOSCHA:
Ich war überhaupt nicht bei ihr drin.

CAROLA:
Man muss die Trauer auch zulassen, Joscha.

HENNING: *greift die Einverständniserklärung*
Wenn die Operation klappt, gibt es keinen Grund zur Trauer.

CAROLA:
Du sagst doch, Maria will sich nicht operieren lassen?

HENNING:

Sophie will noch einmal mit ihr reden.

JOSCHA:

Klar will sie das. Ist ja schließlich das Thema ihrer Doktorarbeit.

HENNING und CAROLA starren JOSCHA an.

JOSCHA:

Wusstet ihr das nicht? Dieser Mertens ist ihr Doktorvater. Ich glaub ja, die haben was miteinander. Aber Sophie sagt nein.

CAROLA:

Du meinst, Sophie will die OP nur, weil sie das für ihre Dissertation braucht? *erleichtert*
Jetzt verstehe ich auch, warum sie so-

HENNING: *explodiert*

Sophie will die OP, weil sie will, dass Maria diese Scheiße überlebt. DA IST SIE OFFENSICHTLIH DIE EINZIGE! Und wenn sie Maria davon überzeugt, kann sie von mir aus, den Nobelpreis dafür kriegen!

JOSCHA: *leise*

Ich will nicht, dass Maria stirbt.

CAROLA:

Keiner will das. Glaubst du, ich missgönne meiner Tochter den Nobelpreis?

HENNING:

Ich wäre jetzt gerne alleine.

CAROLA:

Ich versuche nur-

JOSCHA:

Komm, Mama.

CAROLA ist gar nicht zufrieden mit dem Gespräch, nimmt aber widerwillig ihre Handtasche und verlässt mit JOSCHA die Küche. Musikeinsatz.

9. **BILD HENNING** geht ins Schlafzimmer. Die Einverständniserklärung hat er immer noch in der Hand.

NO 7 FINALE EINS

HENNING:

Hallo Schatz. Wie war dein Tag?
Hab ich dir heute schon gesagt
wie glücklich ich mit dir bin?
Das hast du jeden Tag gefragt.

Wie war dein Tag? Ich hoffe, gut.
Dann hast du jedes Mal gelacht
und für uns beide Tee gemacht.
Hab ich dich je zurückgefragt?

Wie war dein Tag? Hast du jetzt Angst?
Wo bist du jetzt? Das wüsst ich gern.
Ich weiß es nicht. Nichts weiß ich mehr.
Ich weiß nicht einmal
ob du mich noch hören kannst...

SOPHIE kommt ins Zimmer. Sie ist im Arztkittel, tritt an Marias Bett und leuchtet ihr in die Augen. Es ist nicht klar, ob die Szene real ist.

SOPHIE:

Nein, Sie kann uns nicht hören.

HENNING: *panisch*
Das heißt-?!

SOPHIE: *lächelt*
Weil sie schläft. Sie ist noch da, Papa.

HENNING stöhnt erleichtert.

SOPHIE: *ganz Ärztin*
Aber wenn der Eingriff Erfolg haben soll, dürfen wir nicht mehr lange warten.

HENNING:
Du hast doch versucht, mit ihr zu reden.

SOPHIE:
Papa. Maria hat einen Tumor. Und so ein Karzinom verändert die Persönlichkeit. Auch wenn Maria das nicht wahrhaben will. Wir *wissen* nicht, was Maria will.

HENNING:
Du meinst?

SOPHIE:
Erinnerst du dich an Maria, bevor die ganze Sache losging? Maria war immer so positiv.
So lebensbejahend. Glaubst du wirklich, so eine Frau will sterben?

Unpassend beschwingter Musikeinsatz

SOPHIE:

**Maria, die lacht
Maria die tanzt
mitten beim Kochen
weil sie Lust dazu hat
Maria, die sagt;
Warum tanzt du nicht mit?
Wovor hast du Angst?
Komm, ich zeig dir den Schritt!**

**Maria die redet
Maria die singt
Maria, die immer
ein Glas zu viel trinkt.
Maria die sagt
wir sind auf der Welt
um möglichst viel
und möglichst oft
glücklich zu werden...**

**Du glaubst, diese Maria
will sterben?**

CAROLA kommt ins Wohnzimmer. Jetzt ist endgültig klar, dass HENNING sich die Szene nur einbildet.

CAROLA:

Maria ist eine starke Frau. Da soll sie auch selbstbestimmt sterben dürfen. Und solange Maria die Papiere nicht unterschreibt-

SOPHIE:

Denk nicht drüber nach, was Mama sich wünscht.

CAROLA:

Ich versuche nur zu helfen.

CARLOA & SOPHIE:

Natürlich will ich/sie nicht, dass Maria stirbt.

SOPHIE:

Aber sie hätte auch nichts dagegen.

JOSCHA ist im Zimmer aufgetaucht. HENNING schließt überfordert die Augen.

JOSCHA:

ICH will auch nicht, dass Maria stirbt.

SOPHIA:

Jeder von uns hat seine eigenen Gründe.

JOSCHA:

Eine Doktorarbeit zum Beispiel.

SOPHIA: zu HENNING

Und nur du weißt, was Maria will. Die wirkliche Maria.

Die FAMILIE verschmilzt zu einem psychedelischen Ensemble MARIA ZWEI steht aus dem Bett auf, tritt hinter HENNING und führt ihm den Stift.

SOPHIE:

Maria, die lacht

Maria die singt

Maria, die immer
ein Glas zu viel trinkt.

Maria die sagt

wir sind auf der Welt

um möglichst oft

und möglichst viel

glücklich zu werden...

Glaubst du, diese Maria

will sterben?

JOSCHA:

Ich könnte schwör'n

Wärst du noch da

dann sagtest du;

War halb so wild

war nur ein Streit...'

Willst du, diese Maria

muss sterben?

CAROLA:

Mein Gott,

wenn sie jetzt wirklich stirbt?

Was dann wohl

aus dem Armen wird?

Ich werde da sein!

Spürst du das?

Will ich, diese Maria

soll sterben?

HENNING unterschreibt die Einverständniserklärung. MARIA ist außerhalb der Wohnung erschienen und beobachtet die Szene.

MARIA: *gelassen*

Das hab ich nicht gewollt

Und hab es doch getan.

Mit Name, Datum,

Unterschrift

auf dem Papier...

Jetzt bin ich wirklich nicht mehr hier.

Schon seltsam, wie ein Mensch, der stirbt

zum Eigentum der anderen wird.

SOPHIE nimmt die Papiere und legt sie auf den Tisch. MARIA ZWEI legt sich wieder in das Bett. Die Familie verlässt den Raum. MARIA tritt zu HENNING.

MARIA:

Das ist im Grunde nur gerecht

Ist nicht so schlecht

mal einzuseh'n,

wie man sein Wirken überschätzt.

Nur eines, was mir jetzt noch bleibt.

Zu geh'n.

Und das aus freiem Willen. *küsst HENNING*

Mein Schatz, Leb wohl.

Es tut mir leid.

Ich gehe-

MARIA wendet sich dem BETT zu und berührt die schlafende MARIA ZWEI.

Und zwar jetzt.

*MARIA ZWEI bäumt sich in einem Anfall auf. Kakophonischer Musikeinsatz.
HENNING stürzt zum Bett. Blaulichteinsatz. MARIA will den Raum verlassen, wird aber von
drei ÄRZTINNEN (SOPHIE, CAROLA und JOSCHA) aufgehalten. MARIA schreit und wird von
den drei ÄRZTINNEN an einem Bett fixiert.*

10. BILD *Im OP. Aufsicht auf das Bett.*

NO 8 DIE OPERATION

ÄRZTIN 1: (SOPHIE)

Anästhesie!

ARZT: (JOSCHA)

Vitalfunktionen stabil!

ÄRZTIN 2: (CAROLA)

Blutdruck 110 zu 70

ÄRZTIN 1: *bellt*

TUPFER!

Musikalischer Akzent

SCHERE!

Musikalischer Akzent

SKALPELL!

*Musikalischer Akzent. Im Folgenden wird die Operation wie beschrieben
durchgeführt. Blut fließt.*

SOLO DIVERS:

Schädeldecke

frisch rasiert

Karzinom

lokalisiert

Schnitt kurz hinterm Scheitelbein

ALLE:

Was mag wohl darinnen sein?

DIVERS:

Schädelknochen

aufgesägt

Kortexlappen

freigelegt

Blick ins Innerste der Welt –

ALLE:

Was den Mensch zusammenhält.

Etwas herzloses, fröhliches Uptempo

ALLE:
DAS GING LEICHTER ALS GEDACHT
WAS MÖGLICH IST
WIRD AUCH GEMACHT!

*Die Szene wird immer surrealer. MARIAS Schädeldecke ist hochgeklappt.
Eine ÄRZTIN nähert sich mit einer überdimensionalen Sonde.*

SOLO DIVERS:
Durch den Kortex
weich wie Butter
Auf der Suche nach der Zeit
Das Gehirn ist ein Computer
ALLE:
Unser Ziel ist nicht mehr weit.

SOLO DIVERS:
Mit der Sonde
Unser Großhirn
lässt dem Messer wenig Platz
Links vom Stammhirn
ALLE:
Dort im Jenseits
finden wir dann unsren Schatz.

MARIAS Kopf fängt von innen an zu leuchten. ALLE starren fasziniert in den geöffneten Schädel.

ALLE:
Da wo unsre Seele sitzt
Kleiner noch
als eine Nuss
Oh Thalamus...

ALLE freuen sich.

DAS GING LEICHTER ALS GEDACHT
WAS MÖGLICH IST WIRD AUCH GEMACHT!

Die Szene wird technisch. Kein Blut mehr. Elektronisch leuchtende Dioden.

ALLE:

**Der Prozessor unsres Lebens,
der uns denkt und der uns fühlt-
Bis der forschende Professor
segensreich den Herrgott spielt.**

**Diese kleine Nuss zu knacken
die uns fühlt und die uns denkt
bei der Sterblichkeit zu packen
Welch ein göttliches Geschenk.**

Der ARZT bringt einen kleinen blinkenden Prozessor und dieser wird MARIA eingesetzt.

ALLE:

**Aus dem Fleisch und der Verwesung
schuf der Mensch eine Platine
Unsrer Menschheit naht Erlösung-
Staub zu Staub
Mensch wird Maschine!**

*Die ganze MARIA fängt an zu glühen. Metropolis-Stimmung, Instrumentaler Höhepunkt.
mit Chor. Die Szene wird wieder realistisch. Die ÄRZTE singen einen Dankchoral.*

ALLE:

**Dank dem Herrn und Dank der Forschung
ward, was Fleisch und Blut und morsch und
schlicht und einfach menschlich Ist
zu etwas, das unendlich ist.**

**DAS GING LEICHTER ALS GEDACHT
UNSER WERK, ES IST VOLLBRACHT
MENSCHENKIND, NIMM DICH IN ACHT:
WAS MÖGLICH IST
WIRD AUCH GEMACHT!**

Das ENSEMBLE verschwindet. Die ÄRZTIN/ SOPHIE zieht sich Kittel und Schürze aus.

SOPHIE:

Es war eine trostlose Novembernacht, als ich mein Werk fertig vor mir liegen sah. Wie könnte ich beschreiben, was ich empfand, und das Wesen schildern, dass ich mit so viel Mühe geschaffen? Seine Glieder waren wohl proportioniert und seine Züge hatte ich möglichst schön gemacht. Es war schon Ein Uhr morgens. Der Regen klatschte heftig an die Fensterscheiben, als ich beim Schein meiner fast ganz herabgebrannten Kerze mich daran macht, dem leblosen Ding den lebendigen Odem einzublasen. Und ein letztes Mal fragte ich mich. War ich Gott? Oder war ich des Teufels?

SOPHIE legt einen Schalter um. Die Vitalfunktionen setzen wieder ein.

11. BILD *Drei Wochen später. In der Küche. HENNING und SOPHIE. HENNING tigert nervös durch die Küche.*

HENNING:
Und wie lange dauert das?

SOPHIE:
Vor drei Tagen haben Sie angefangen, die Dosierung zu senken. Wenn alles gut läuft, müsste sie im Laufe des Nachmittags aufwachen.

HENNING:
Drei Wochen liegt sie da jetzt schon!

SOPHIE:
Das ist kein Schnupfen, Papa. Der Heilungsprozess verlief viel schneller als gedacht. Ralf...Doktor Mertens war selber ganz überrascht.

HENNING: *alarmiert*
Wovon?

SOPHIE:
Alle Vitalfunktionen o.k. Alle Reflexe intakt. Du kriegst Maria wieder, Papa. Genau wie vorher.

HENNING stöhnt. Die Nachricht scheint ihn nicht so zu freuen wie erwartet.

HENNING:
Ich hätte doch ins Krankenhaus fahren sollen...

SOPHIE:
Damit du wieder im Foyer zusammenklappst? Joscha ist da und hat mein Tablet dabei und sobald Maria aufwacht, kannst du mir ihr sprechen.

HENNING:
Aber ist sie dann nicht total verwirrt? Vor der OP war sie ja auch-

SOPHIE:
Ra- Professor Mertens meint, es spricht nichts dagegen, dass Maria ansprechbar ist.

HENNING:
Sag ruhig Ralf. Joscha hat's mir erzählt.

SOPHIE
Diese kleine Petze.

HENNING:
Ich hätte es bloß gerne vorher gewusst. Wolltest du deshalb, dass ...

SOPHIE: *scharf*
Was? Dass Maria die OP macht, weil ich meinem Chefarzt hörig bin?

Auch wenn du mir das nicht glaubst, Papa, ich wollte die OP, weil ich glaube, dass das für Maria das Beste ist. Für uns alle!

HENNING:
Das weiß ich.

Stille.

HENNING:
Ich hab die Unterschrift gefälscht.

SOPHIE schaut ihren Vater an.

SOPHIE:
Das habe ich mir schon gedacht.

HENNING: *verzweifelt*
Ich... sie ist nicht mehr aufgewacht, und ich habe den Gedanken einfach nicht ertragen, dass sie jetzt..., dass sie so einfach stirbt.,. und jetzt *ist* sie nicht gestorben, und wenn sie-

SOPHIE:
Mach dir keine Sorgen, Papa. Maria wird dir dankbar sein.

SOPHIES Handy klingelt. SOPHIE nimmt das Gespräch an.

SOPHIE:
Ja?

HENNING: *aufgeregt*
Ist das Joscha?

SOPHIE nickt und lauscht in den Hörer. Dann gibt sie das Handy an HENNING weiter.

SOPHIE: *lächelt*
Sie ist aufgewacht.

Im Hintergrund wird Sophies Display als Projektion sichtbar. JOSCHA verwackelt und unscharf in Großaufnahme.

JOSCHA:
Papa? Kannst du mich hören? Wart mal, ich muss erst... ach Menno, das hält nicht. Sekunde.

Man sieht die Krankenhausdecke und die Tür, eine Zimmerpalme und den Zimmerboden, bloß Maria sieht man nicht.

JOSCHA:
Ich hab's gleich. So, so müsste es gehen... Guck mal, da ist sie!

MARIA wird unscharf sichtbar. MARIA lächelt müde in die Kamera und winkt.

MARIA:
Hallo, Henning...

HENNING: *selig*
Maria...

HENNING fängt an zu weinen. Machtvoller Musikeinsatz. Die Projektion verschwindet, die echte MARIA steht auf der Bühne. HENNING geht langsam zu ihr. Die beiden umarmen sich.

2. AKT

12. BILD *MARIA sitzt unbeweglich auf dem Krankenbett im Schlafzimmer.
Das Ensemble sieht von außen die Szene.*

MARIA:

Nichts ist flüchtiger als die menschlichen Gefühle. Welche Opfer nehmen wir auf uns, nur um etwas zu schaffen, das man Leben nennt. Mit der ganzen Glut unserer Herzen sehnen wir uns nach Vollendung. Aber kaum, dass die die Schönheit des Traumes verblichen, will es uns fast unmöglich scheinen, den Anblick unserer Schöpfung zu ertragen.

13. BILD

JOSCHA:

Und? Was macht der Patient?

SOPHIE:

Der Patient: In geht es den Umständen entsprechend sehr gut.

JOSCHA:

Da wird deinen Doktor ja freuen.

SOPHIE geht in die Küche und steigt in die Szene ein. JOSCHA daddelt auf seinem Handy. Auf dem Tisch vier Gläser und eine Flasche Prosecco.

SOPHIE:

Auch wenn du's nicht glaubst, du kleine chauvinistische Bruderkröte, ich mach das nicht für meinen Kerl.

JOSCHA:

Weiß ich doch. Du machst das für dein universitätsklinisches Fortkommen.

SOPHIE:

Klar. Frauen machen alles nur entweder für einen Macker oder für ihre Karriere. Eigene Motivation kennen wir gar nicht. Was machst du überhaupt hier? Heute ist doch gar nicht Mittwoch.

JOSCHA:

Du bist nicht die Einzige, die wissen will, wie es Maria geht.

SOPHIE:

Ich dachte, du kannst Maria nicht ab?

JOSCHA starrt auf sein Handy und antwortet nicht.

SOPHIE: *vorsichtig*

Ist schon was anderes, wenn jemand beinahe...oder?

JOSCHA:

Keine Ahnung.

SOPHIE:

Du warst manchmal echt widerlich zu ihr.

JOSCHA:

Ich hab überhaupt nix gemacht.

SOPHIE:

Genau. Du hast sie zehn Jahre komplett ignoriert. Wäre vielleicht besser gewesen, du hättest mal was gesagt.

Stille.

JOSCHA:

Hab ich gemacht. Drei Tage, bevor...

SOPHIE:

Schlimm?

JOSCHA:

Richtig fiese.

SOPHIE:

Keine Ahnung, ob dich das tröstet, aber Maria wird sich nicht daran erinnern.

JOSCHA:

Schön wär's.

SOPHIE:

Zumindest kann sie sich nicht erinnern, dass sie einen Tumor hatte. Da dürfte sie auch vergessen haben, was du ihr an den Kopf geschmissen hast.

JOSCHA:

Echt jetzt?

SOPHIE:

Das ist ganz normal nach einer Tumoroperation. Das Kurzzeitgedächtnis ist weg. Aber das wird vom gesunden Gewebe übernommen. Muss halt bloß nochmal gelernt werden. *unwillig*

JOSCHA:

Wow. Als wäre ein Ordner futsch. Mit den Ferienbildern aus der Toskana.

SOPHIE:

Oh Gott. Denen weine ich keine Träne nach. War das ein schrecklicher Urlaub.

JOSCHA:

Keine Ahnung. Ich bin drei Wochen nicht aus meinem Zimmer rausgekommen.

SOPHIE:

Ja, Danke. Und ich saß jeden Abend mit Henning und Maria auf der Terrasse und Mama war gerade in die Klink eingeliefert worden. Papa war total fertig.

JOSCHA: *wütend*

Mama war total fertig! Deswegen war sie in der Klinik.

HENNING kommt aufgeregt in die Küche.

HENNING:

Sie kommt!

ALLE starren auf die Küchentür. Ein unfreiwillig theatralischer Auftritt. MARIA kommt in die Küche. Keiner weiß, was er tun soll. Dann geht SOPHIE zu MARIA und umarmt sie.

SOPHIE:

Willkommen zurück.

MARIA überlegt. Dann sehr langsam und konzentriert.

MARIA:

Wir haben uns doch gerade erst gesehen. Du warst in meinem Zimmer.

SOPHIE:

Ja. Ich habe dich untersucht.

MARIA:

Weil ich krank war. Ich-

MARIA stockt. ALLE schauen sie gespannt an.

MARIA:

Ich habe Löcher im Kopf. Meine Gedanken-

SOPHIE:

Alles o.k. Maria. Kein Grund zur Sorge.

MARIA:

Ich hatte einen Tumor.

HENNING:

Aber der ist weg. Und darauf stoßen wir jetzt an.

HENNING fängt an, die Gläser zu füllen.

MARIA:

Und dafür haben sie mir-

MARIA stockt wieder. Plötzlich senkt sich ihr Kopf in einer mechanischen Bewegung.

JOSCHA: *flüstert zu SOPHIE*

Das ist echt spooky.

MARIAS Kopf fährt wieder hoch und sieht JOSCHA an.

MARIA:
Und Joscha ist auch da.

HENNING:
Klar ist Joscha hier. Der freut sich auch, dass du wieder da bist.

JOSCHA kämpft mit sich.

JOSCHA:
Ich war total Scheiße zu dir.

HENNING:
Red keinen Blödsinn.

JOSCHA:
Sophie sagt, du kannst dich nicht daran erinnern, aber...Es tut mir leid.

MARIA:
Was tut dir leid?

HENNING:
Ist doch egal. Schwamm drüber. Es tut ihm leid und gut damit.

HENNING reicht MARIA ein Glas Prosecco. MARIA nimmt ihm aber stattdessen die Flasche aus der Hand und betrachtet sie aufmerksam.

MARIA:
Es ist merkwürdig. Ich erinnere mich an die unwichtigsten Sachen. zu SOPHIE Dass mir die Weinflasche runtergefallen ist, und dass du die Scherben aufgelegt hast. Aber, dass mir irgendein Arzt gesagt hat, ich habe einen Hirntumor, daran erinnere ich mich *nicht*. Das ist doch wichtig!
überlegt So etwas müsste man doch erinnern.

HENNING: *hebt sein Glas*
Hauptsache du bist wieder da. Und dafür sagen wir Danke. Dass wir diese Chance bekommen haben.

MARIA:
Was für eine Chance?

HENNING:
Noch mal neu anzufangen. Wir alle. Miteinander.

JOSCHA:
Wie beim Computer. Wenn nix mehr geht, runterfahren und Neustart.

HENNING:
Das ist kein Spiel, Joscha.

JOSCHA:
Also ich würd's spielen. „*The Family Massacre*“.

SOPHIE wirft JOSCHA seine Jacke zu

SOPHIE:

So, kleiner Bruder, das reicht. Lassen wir das junge Glück mal alleine.

HENNING: *erleichtert*

Ja, klar. Wenn ihr los müsst...

SOPHIE:

Ich guck morgen wieder rein. *umarmt MARIA* Gut, dass du wieder da bist.

MARIA: *sachlich*

Das hast du schon einmal gesagt.

SOPHIE geht etwas unschlüssig aus der Küche. MARIA und HENNING sind allein.

MARIAS Kopf fährt mechanisch Richtung HENNING und lächelt ihn an.

MARIA:

Und was tun wir jetzt?

NO 9 NEUSTART

HENNING:

Wir fangen neu an.

Wir fangen noch mal von vorne an.

Wir gehen zurück auf Los

zurück dahin

wo alles begann.

Wir fangen neu an.

Noch einmal so gut, wie's einmal war

Und diesmal viel besser noch

Wir wissen ja

Wie's früher war.

Und das was misslang

Was uns nicht geglückt

Das holen wir beide

uns jetzt zurück.

Es ist so viel Gutes und

Schlechtes passiert

Und das Schlechte

vergessen wir.

HENNING:

Wir fangen neu an.

MARIA: **Wir fangen neu an...**

HENNING:

Weil man einmal nur die Chance kriegt

Zu sagen, was man vergaß

MARIA:

Was man verschwieg

BEIDE:
Und wen man liebt...

MARIA:
Wir fangen neu an...

HENNING: Und seh'n nicht zurück!
Was weh tat in der Vergangenheit...

MARIA:
Weil mir gar nichts andres bleibt
weil ich mich
erinnern kann.

HENNING:
Doch das was du vergessen hast
ist immer noch da darin
Weil nichts davon vergessen ist
solang ich bei dir bin.

Ich bin deine Erinnerung
Ich lass dich nicht im Stich
und wenn du nicht mehr weißt
Wie es war
Was da war
Wer dich liebt-
Frag mich.

BEIDE sehen sich an. Leise

BEIDE:
Wir fangen noch mal an....

Langsam wird es dunkel.

14. BILD CAROLA in einem Spot. Sie hat einen Kuchen mit einer Kerze in der Hand. Sie ist ziemlich hysterisch.

NO 10 CAROLA GRATULIERT

CAROLA:

Herzlichen Glückwunsch!
Wie neu geboren
Ein zweiter Geburtstag
Grad wenn man denkt;
Alles zu Ende
Alles verloren,
wird dir das Leben
ganz neu geschenkt.
welch eine Wendung.
Was sagt man dazu?
Happy Birthday to You!

*Im Hintergrund MARIA in der Küche. SOPHIE misst MARIA den Blutdruck.
JOSCHA kommt, donnert seine Tasche in die Ecke und freut sich, was Maria gekocht hat. HENNING holt sich einen Kaffee und sieht glücklich auf seine kleine Familie.
Auch wenn MARIA etwas mechanisch reagiert- ein Bild des Friedens.*

CAROLA:

Du wolltest sie haben
Du hast sie gekriegt
Wie schön, wenn die Liebe
zum zweiten Mal siegt-
Als ob man nach Langem
'nen Film noch mal sieht!
Wird alles nur schöner,
die Lust und die Qual
beim zweiten Mal!
Aaah!

CAROLA schreit, kriegt sich aber schnell wieder ein.

CAROLA:

Ich fühl mit Euch mit
Ich hab mich im Griff
Ich kann wirklich gönnen
was das betrifft.
Dass alles sich immer nur
perpetuiert,
hab ich nach neun Jahr'n
Therapie echt kapiert
Alles kommt wieder.
Was sagt man dazu?
Zum Glück gibt es Lieder:

CAROLA trägt den Kuchen in die Küche und steigt damit in die Szene ein.

Happy Birthday to You!

ALLE klatschen.

HENNING:

Carola, du bist so ein Schatz! Schau Mascha!

MARIA:

Ich schaue.

HENNING:

Das ist Carolas Trümmertorte! Die mochtest du doch immer so gerne.

CAROLA: *bescheiden*

Ich dachte, den ersten Monat müssen wir feiern. zu MARIA Und, alles wieder gut da oben?

Die JUGEND verdreht die Augen ob Carolas Fettnäpfchen-Talent.

HENNING:

Ganz wieder die Alte.

MARIA: *schaut auf ihr Tortenstück*

Ich weiß nicht, ob ich diese Torte mag.

HENNING:

Du meinst, du Erinnerst dich nicht.

MARIA: *sachlich*

Nein.

Die FAMILIE schaut konsterniert. MARIA merkt es nicht

MARIA:

Ich bin mir fast sicher dass ich diese Torte nicht mochte. Da sind Rosinen drin.

SOPHIE:

Mach dir keine Sorgen. Erinnerungslücken sind ganz normal nach so einem Eingriff.

MARIA:

Rosinen mochte ich schon als Kind nicht.

MARIA schiebt den Teller weg. Etwas peinliche Stille.

CAROLA: *lacht gezwungen*

Das hast du mir bis heute gut verheimlicht.

HENNING:

Menschen ändern ihre Meinung, Caro.

CAROLA:

Du vielleicht. Aber Maria doch nicht. Obwohl-
wendet sich zu Maria Darf ich dich etwas persönliches Fragen?

HENNING: *alarmiert*

Wieso?

CAROLA: *ignoriert ihn*

Warum hast du dich umentschieden?

MARIA:

Wobei?

CAROLA:

Die Operation doch zu machen. Ich meine, wir sind natürlich alle total froh darüber.
Aber als wir beide darüber gesprochen haben, warst du so entschieden-

HENNING:

Weil Sophie sie überzeugt hat. Mit sehr guten Argumenten.

SOPHIE:

Papa-

HENNING:

Du solltest deiner Tochter dankbar sein.

CAROLA:

Das bin ich! Ich hab doch nur gefragt-

JOSCHA:

Ist doch scheißegal, warum Maria das gemacht hat. Hauptsache, sie ist noch da!
Und ich...*sucht nach Worten* ... find das gut!

HENNING:

Danke, Joscha.

JOSCHA:

UND DAFÜR BRAUCHST DU DICH NICHT BEDANKEN! ICH MACH DAS NICHT WEGEN DIR!

Stille.

CAROLA:

Ich muss dann auch mal los. Soll ich euch die Torte- obwohl, wenn die eh keiner mag...

HENNING: *erschöpft*

Caro-

CAROLA: *zu Maria*

Und ich *finde es gut*, dass Sophie dich überredet hat.

MARIA:

Ich auch. *denkt nach* Auch wenn ich mich nicht daran erinnere.

Eine Uhr fängt an zu ticken. MARIA steht auf und geht aus der Küche.

CAROLA: zu JOSCHA

Kommst du?

CAROLA und JOSCHA gehen aus der Küche.

SIOPHIE:

Du wirst es ihr sagen müssen. Vielleicht nicht jetzt, aber irgendwann wirst du es ihr sagen müssen.

15. BILD

MARIA ist auf der Seite erschienen und wendet sich ans Publikum.

MARIA:

Diese Worte brachten mich dazu, über meine Natur nachzudenken.

Von meiner Erschaffung und meinem Schöpfer hatte ich keine Ahnung. Offensichtlich war aber eines. Ich war nicht von derselben Art wie der anderen Menschen. Wenn ich mich umsah, gab es weit und breit niemanden, der mir ähnelte.

War ich also ein Monster, vor dem alle Menschen flohen und das von allen verstoßen wird?
Ich kann das Unbehagen schwerlich beschreiben, das diese Überlegung mit bereitete.

16. Bild *Maria im Bett, ein Fotoalbum betrachtend. HENNING neben ihr.*

NO 11 ERINNERUNGEN auf die Melodie von MARIA TANZT

HENNING:

Die Kinder am Strand

Da war Joscha vier

Der Stock in der Hand

war irgendein Tier....

Das war zweitausendelf

in Griechenland

Und Carola wie immer

mit den Nerven am Rand.

MARIA:

Ich weiß. Ich kenne diese Bilder.

HENNING:

Du wolltest die Alben sehen.

MARIA schlägt eine neue Seite auf.

MARIA:
Und was war da?

HENNING:
Das war zweitausendacht
auf den Azoren
Drei Monate vorher
ist Joscha geboren.
Ein schrecklicher Urlaub
Joschi war krank.
Ging grad noch mal gut...
Gott sei Dank.

MARIA:
Joscha ist fast erstickt.

HENNING:
Pseudokrapp. Echt schrecklich. Bis der Arzt kam, bin ich fast gestorben vor Angst.

MARIA:
Nein.

HENNING:
Was ‚Nein‘?

MARIA:
Das ist nicht korrekt. Du warst nicht da. Du solltest auf die Kinder auspassen, aber du bist noch etwas trinken gegangen.

HENNING:
Nein! Wie kommst du darauf?

MARIA:
Das hat Carola mir erzählt.

HENNING:
Das... das ist nicht wahr! Ich bin kurz runter mir Zigaretten holen, und als ich wieder hochgekommen bin-

MARIA:
Als Carola nach Hause kam, war Joscha ganz blau und Sophie hat geweint und du bist zwei Stunden später gekommen, aber da war der Arzt schon da.

Schweigen. Henning überlegt. Dann

HENNING:
Das hätte dir Carola nicht erzählen dürfen.

MARIA: *lächelt*
Und Carola meint, seitdem wollte Sophie immer Ärztin werden.

HENNING: *wütend*

Wir haben abgemacht, dass das unter uns bleibt!

MARIA:

Was?

HENNING:

Ich will nicht, dass die Kinder denken- *unterbricht sich selbst*

Was redest du überhaupt mit Carola über diese uralten Geschichten?

MARIA:

Und jetzt rede ich mit dir.

HENNING:

Glaubst du allen Ernstes, meine Exfrau lässt ein gutes Haar an mir? Nach allem was passiert ist?

MARIA:

Ich will mir ein Bild machen.

HENNING:

Von was? Von mir?

MARIA:

Es ist alles neu für mich, Henning. Als müsste ich wieder laufen lernen. Ich weiß, dass Dinge geschehen sind. Aber ich weiß nicht warum.

HENNING:

Gar nichts ist neu. Es ist alles wie früher! Ich liebe dich. Und du liebst mich.

MARIA:

Das tue ich.

HENNING:

Mascha-

MARIA:

Zumindest gibt es in diesem Punkt keine sich widersprechenden Informationen.

MARIA schlägt die nächste Seite im Fotoalbum auf. HENNING sieht sie sehr beunruhigt an.

MARIA: *deutet auf ein Bild*

Und wann war das?

JOSCHA ist auf der anderen Bühnenseite aufgetreten und singt ins Publikum.

NO 12 MARIA SCHAUT ZU *auf die Melodie von EGOSHOOTER*

JOSCHA:

Maria schaut zu

Maria denkt nach

Maria schläft wenig

Maria ist wach

Maria sieht viel

Maria stellt Fragen

das ist manchmal mühsam

zu ertragen...

MARIA und JOSCHA in der Küche.

MARIA:

Warum tust du das?

JOSCHA:

Was?

MARIA:

Du siehst mich nie an, wenn du mit mir sprichst.

JOSCHA:

Das machen alle Pubertierenden so. Nimm's nicht persönlich

MARIA:

Das tue ich nicht.

JOSCHA:

Du bist echt schräg, seit... Sorry.

MARIA:

Seit der Operation?

JOSCHA:

Vergiss es. War nicht so gemeint.

MARIA:

Ich schätze die Gespräche mit Dir sehr, Joscha. Was du sagst, kann ich einordnen.

JOSCHA:

Wieso? Was sag ich denn?

MARIA:

Es deckt sich mit dem, was ich sehe.

JOSCHA sieht MARIA misstrauisch an, kann aber keine Ironie entdecken.

HENNING:
Maria sitzt still
Maria sitzt stumm
Maria fragt nach.
Wieso und warum.
Maria ist ruhig
und niemals gekränkt
Und kein Mensch auf der Welt weiß
was sie denkt...

SOPHIE kommt in die Küche, um MARIA zu untersuchen. MARIA kocht.

SOPHIE:
Und? Wie geht es dir heute?

MARIA:
Ich denke gut.

SOPHIE:
Du denkst?

MARIA:
Da meine Behandlung medizinisches Neuland betritt, gibt es keine relevanten Informationen, wie ich mich fühlen sollte.

SOPHIE:
Professor Mertens ist sehr zufrieden mit deinen Fortschritten.

MARIA:
Er ist verheiratet.

SOPHIE:
Was?

MARIA:
Und er hat Familie. Die Kinder sind elf und sechs. Hat eine solche Beziehung eine langfristige Perspektive?

SOPHIE:
Das hat Joscha dir erzählt. *wütend* Diese hinterfotzige Kröte.

MARIA:
Ist es denn ein Geheimnis?

SOPHIE:
In anderen Familien nennt man so etwas Privatsphäre.

MARIA:
In dieser Familie gibt es sehr viel Privatsphäre, scheint mir.

SOPHIE schaut MARIE irritiert an. MARIA ignoriert es.

MARIA:

Dein Vater sagt, du hättest mich davon überzeugt, der Operation zuzustimmen.

SOPHIE:

Das habe ich nicht! *MARIA schaut irritiert* Ich meine, nicht für meine Doktorarbeit.
Und ganz sicher nicht, damit Ralf seine Frau verlässt.

MARIA:

Männer verlassen ihre Familien.

SOPHIE: *beißend*

Ja, ich erinnere mich. Shit happens.

MARIA:

Nimmst du mir übel, dass ich damals mit deinem Vater eine Beziehung begonnen habe?

SOPHIE: *erschöpft*

Nein. Das weißt du doch.

MARIA:

Nimmst du es deinem Vater übel, dass er damals mit mir eine Beziehung begonnen hat?

SOPHIE weiß nicht, was sie sagen soll

JOSCHA& HENNING:

Maria schaut zu

SOPHIE:

Maria fragt nach

HENNING;

Maria fragt viel

ALLE:

Maria denkt nach

Was Maria sich denkt

Was Maria wohl fühlt

Ganz egal wer sie fragt

Maria bleibt still.

SOPHIE, HENNING und JOSCHA im Schlafzimmer.

SOPHIE:

Warum hast du Maria erzählt, ich hätte sie überredet?

HENNING:

Du wolltest doch, dass sie sich operieren lässt!

JOSCHA:

Nicht so laut.

SOPHIE:

Sag es ihr endlich.

JOSCHA:
Was soll er ihr sagen?

HENNING:
Das kann ich nicht! Du siehst doch, wie sie guckt. Dauernd fragt sie mich, warum ich was getan habe und wieso. Als wäre ich vor Gericht. Woher soll ich wissen, warum ich was gemacht habe?

SOPHIE:
Vielleicht wäre jetzt mal der Moment, darüber nachzudenken.

HENNING:
Ich will meine alte Maria wiederhaben.

SOPHIE: *heftig*
Geht halt nicht immer alles so wie du es willst! *fasst sich* Entschuldigung.

MARIA kommt ins Zimmer.

MARIA:
Hier seid ihr. Das Essen ist fertig.

HENNING:
Danke. Schatz.

MARIA:
Es gibt Ravioli.

JOSCHA: *lahm*
Lecker.

Unter MARIAS wachsamen Blick wechselt die Familie in die Küche und setzt sich an den Tisch.

ALLE DREI:
Maria bohrt nach
Maria schaut hin
Maria fragt viel
Maria sucht Sinn

Sag einfach die Wahrheit
wenn du es kannst.
Maria hört zu
Maria hört hin
Maria fragt nach...

MARIA:
Guten Appetit.

ALLE DREI:
Maria macht Angst.

17. Bild *HENNING und MARIA im Schlafzimmer.*

MARIA:

Möchtest du mit mir schlafen? Wir können miteinander schlafen, wenn du es möchtest.

HENNING:

Nein. Ich meine danke. Ich bin müde.

MARIA:

Früher haben wir sehr oft miteinander geschlafen. Ich habe das immer sehr genossen.
Habe ich mich verändert?

HENNING:

Nein! Wie kommst du darauf?

MARIA:

Du ziehst dich von mir zurück. Die Vermutung liegt nahe, dass das etwas mit der Operation zu tun hat.

HENNING setzt sich neben MARIA und versucht zu lächeln. Dann küsst er sie

HENNING:

Eingabe verweigert.

MARIA:

Warum sagst du das?

HENNING: *stöhnt resigniert*

Das sollte ein Witz sein. Früher hättest du darüber gelacht.

MARIA:

Ich erinnere mich. Aber warum habe ich gelacht?

HENNING:

Ich weiß nicht. Weil du mich komisch fandst?

MARIA:

Wenn ich mich erinnere, wirst du dann wieder mit mir schlafen?

HENNING:

Natürlich. Ich muss noch Zähneputzen.

HENNING steht auf und geht ab. MARIA sitzt und denkt.

MARIA

Ich erinnere Tanzen
erinnere Lachen
erinnere Reden
bis tief in die Nacht
ich erinnere Vieles
Nur nicht das eine
Warum habe ich es gemacht?

Ich erinnere Streiten
erinnere Wüten
erinnere Tage
schweigend und stumm
Ich erinnere Vieles
Hier steht es geschrieben
Wir haben gestritten
nur weiß ich nicht warum.

Da ist etwas in mir
Das kann ich nicht fassen
Da ist eine Grenze
die will mich nicht lassen
Ich seh mich mit
leblosen Augen im Spiegel
Mit was habt ihr mir
meine Seele versiegelt?

Ich weiß, dass ich fühle
und kann mich nicht fühlen
ich kann nicht mehr Wüten
Ich kann es nur spielen
Das Leben
Das Lachen
Das Wüten
die Liebe
Find ich das wieder
wenn ich gut übe?

Ich erinnere Tanzen
erinnere Lachen
erinnere Reden
bis tief in die Nacht
ich erinnere Vieles
Nur nicht das eine
Warum habe ich es gemacht?

18. BILD *HENNING* wird beim Zähneputzen sichtbar.

NO 14 PANIK

HENNING:

Ich drehe durch
Ich muss hier raus
Ich halte das
nicht einen Tag
noch länger aus.

Sie schaut auf mich
wie auf ein Tier
das im Labor
im Labyrinth
ums Leben rennt

Ein Experiment!
Ich bin die Maus!
Ich such das Tor.
Wo ist die Tür?
Ich will hier raus!

Sie schaut mich an
schaut durch mich durch
als wär ich Glas
und denkt sich
weiß der Himmel was.
Sie schneidet tief
Sie schneidet schnell
Ich bin der Lurch
und sie der Arzt
mit dem Skalpell!

HENNING geht wieder ins Schlafzimmer und schaut auf schlafende Frau in seinem Bett.

Dabei ist sie
doch der Versuch!
Ich bin noch ich!
Ich bin ein Mensch
Doch ist das ihr
nicht mehr genug.

Ich bin ihr Mann
Doch was ist sie?
Nur ein Programm
das mich seziert
das mich durchschaut

Das mir die Haut
vom Leibe zieht
die mir in meine
Seele sieht
Die sie selber
nicht mehr hat

Ein Automat
der mich nicht kennt
der mich nicht liebt
der mich nicht sieht
kurz
ein misslungenes
Experiment.

19. BILD HENNING setzt sich überfordert aufs Bett. Die Frau schlägt die Decke zurück. ES ist CAROLA

CAROLA:
Du Armer.

HENNING:
Geht schon. Alles o.k.

CAROLA:
Maria war schon immer sehr... definitiv. Vielleicht hast du das früher nur nicht so gemerkt?

HENNING:
Ich bilde mir das nicht ein!

CAROLA fängt an sich anzuziehen.

CAROLA:
Ich habe Marias Aufrichtigkeit immer sehr bewundert. Ich meine, ich habe sie gehasst, weil sie mir dich weggenommen hat. Aber ihre Ehrlichkeit habe ich bewundert. Und jetzt ist sie halt mal ehrlich zu *dir*.

HENNING:
Seit wann siehst du das alles so abgeklärt?

CAROLA:
Möchtest du, dass ich es anders sehe?

HENNING:
Tut gut mal wieder zu reden. Mit einem richtigen Menschen.

CAROLA:
Maria ist auch ein Mensch.

HENNING:
Ich meine mit jemandem der einen wirklich kennt.

HENNING zieht CAROLA neben sich. Underscore „Wir fangen noch mal an“.
CAROLA sieht HENNING an.

CAROLA:

Ich bin so eine blöde Kuh. *die Musik bricht ab* Was mach ich hier eigentlich?

HENNING:

Hey, Schatz...

CAROLA:

Hast du das damals zu Maria auch gesagt? ‚Tut gut, mal wieder mit jemandem zu reden‘?
Ist echt mal interessant, die Geschichte von der anderen Seite zu erleben. *wird laut* Und was ist jetzt mein Text? Sehen wir uns nächstes Wochenende? Und was ist mit Weihnachten?

HENNING:

Sorry. Wenn ich gewusst hätte, was das für einen Effekt auf dich hat, wenn wir -

CAROLA:

EFFEKT? Ich bin keine Maschine, Hennig! Wo man ein paar Knöpfe drückt, und dann gibt es einen ‚Effekt‘. *lacht hysterisch* Obwohl, doch, genau das bin ich!

HENNING:

Du bist keine Maschine!

CAROLA:

Doch! Das sind wir alle!! „Wir hatten auch gute Zeiten miteinander“. Das kommt doch jetzt, oder? Und ‚Und so könnte es wieder sein‘.

CAROLA fängt an zu weinen.

CAROLA:

Und soll ich dir mal was sagen, Henning? Ich hab es mir gewünscht. *fängt an zu weinen* Mehr als alles auf der Welt hab ich mir das gewünscht. Dass wir beide.... Aber es geht nicht. Es geht einfach nicht.

HENNING:

Caro-

CAROLA:

Das Ganze war ein Fehler.

HENNING:

Was war ein Fehler?

CAROLA:

Alles.

20. BILD CAROLA geht ab. SOPHIE kommt ihr entgegen und nimmt CAROLAS Platz ein.

SOPHIE:

Du bist echt unglaublich.

HENNING:

Wovon redest du?

SOPHIE:

Das hast du früher schon immer gemacht, wenn du Krach mit Maria hattest.

HENNING: *aggressiv*

WAS hab ich gemacht?

SOPHIE:

Mit Mama geschlafen. Glaubst du, wir haben das nicht mitbekommen, wenn du morgens aus dem Haus geschlichen bist? Und jedes Mal hatte Mama danach einen Rückfall.

HENNING:

Ich brauchte bloß mal jemanden zum Reden.

SOPHIE:

Du HAST jemanden zum Reden. Und mit der bist du VERHEIRATET!

Maria hat einen Hirntumor überlebt. Und sie braucht Deine Hilfe! Sie könnte jetzt behindert sein. Nicht mehr sprechen können. Und was tust du?

HENNING überlegt.

HENNING:

Da hängen ganz schön viele Fördergelder an Eurem Projekt, oder?

SOPHIE schaut ihren Vater sprachlos an.

HENNING:

Hat Joscha mir erzählt.

SOPHIE: *mühsam*

Ich glaube nicht, dass es darum gerade geht.

HENNING:

Ich glaube doch. Warum hast du mir nicht erzählt, dass Maria die erste Patientin ist, bei der Du und dein Freund dieses Teufelsding ausprobieren?

SOPHIE:

Ralf ist nicht mein Freund. *düster* Nicht mehr.

HENNING:

Ist mir scheißegal, was er ist. Ich hätte bloß gerne vorher gewusst, auf was ich mich da einlasse, bevor du mich zu diesem... Experiment überredet hast.

SOPHIE:
ICH HAB DICH NICHT ÜBERREDET!

HENNING:
DOCH, DAS HAST DU! Und ich war verdammt leicht zu überreden! Weil meine Frau stirbt!
Weil ich vor Angst und Trauer schier verrückt war!

SOPHIE:
Das waren wir alle!

MARIA kommt unbemerkt ins Zimmer.

HENNING:
Aber ich habe ihr nicht so einen Kasten ins Hirn gesteckt um mal zu gucken, was dann passiert.
Wie zwei größenwahnsinnige Kinder, die glauben sie wären der liebe Gott! Und ich sitze jetzt hier mit
diesem... ‚Ding‘, von dem keiner weiß-

SOPHIE:
MARIA IST KEIN DING!

HENNING:
KEINE AHNUNG, WAS SIE IST. Maria ist sie jedenfalls NICHT MEHR!

*SOPHIE hat MARIA entdeckt. HENNING sieht SOPHIES Schrecken und dreht sich um.
Stille.*

MARIA:
Das Essen ist fertig.

Schweigen.

MARIA:
Das Essen ist fertig.

HENNING:
Danke, Schatz.

MARIA:
Das Essen ist fertig. *mechanisch* Das Essen ist fertig. Das Essen ist fertig.

MARIA geht mechanisch ab.

Das Essen ist fertig. Das Essen ist fertig....

HENNING:
Oh Gott. Was habt ihr getan?

SOPHIE:
Das haben wir alle getan, Papa.

21. BILD *Maria im Schlafzimmer. Es klopft*

JOSCHA:

Darf ich reinkommen?

MARIA:

Aber natürlich.

JOSCHA:

Henning sagt, du fühlst dich nicht gut.

MARIA:

Ich weiß nicht, wie ich mich fühle.

JOSCHA:

Ist es ... hat Papa was gemacht?

MARIA:

Das braucht dich nicht zu kümmern, Joscha.

JOSCHA:

Natürlich kümmert mich das. Ich will kein Arschloch als Vater.

MARIA:

Dein Vater ist kein Arschloch.

JOSCHA:

Was ist er dann?

MARIA:

Ich denke noch darüber nach. Es ist alles nicht so einfach.

JOSCHA:

Was?

MARIA:

Alles. Die Menschen.

JOSCHA:

Klingt komisch, wenn du das sagst.

MARIA:

Weil ich eine Maschine bin?

JOSCHA:

Weil du ein Erwachsener bist. Erwachsene sagen doch immer ‚So ist das Leben‘ und ‚Das checkst du irgendwann auch mal‘.

MARI:

Ich hoffe, ich habe das nie gesagt. *lächelt* Aber wir haben uns ja auch nie sehr viel unterhalten.

JOSCHA überlegt.

JOSCHA:

Ich finde das auch nicht so einfach. Mit den Menschen. Eigentlich sind Menschen ziemlich Scheiße.

MARIA:

Das finde ich nicht.

JOSCHA:

Du hast gesagt, du überlegst noch.

MARIA:

Sie sind sehr irrational.

JOSCHA:

„Sie“?

MARIA:

Es gibt so vieles, was einem unlogisch erscheint. Oder nicht richtig. Aber wir müssen es wohl aushalten. Früher konnte ich das gut aushalten. Aber seit ich dieses Ding im Kopf habe-

MARIA senkt den Kopf mechanisch und fährt ihn wieder hoch.

MARIA:

Es ist als hätten sie mir ein Vergrößerungsglas eingebaut. Und plötzlich sehe ich alles scharf. Manchmal ist es kein schöner Anblick.

JOSCHA:

Das kenn ich. Mama sagt, mit sechzehn ist das ganz normal. Aber Mama hat, glaub ich, auch ein Vergrößerungsglas eingebaut. Deswegen trinkt sie auch so viel.

MARIA:

Du bist ein sehr kluger junger Mann, Joscha.

JOSCHA:

Ich bin der Sohn eines Arschlochs.

CAROLA: *ruft von unten*

JOSCHA!! Wir wollen los!!!

MARIA:

Das finde ich nicht.

JOSCHA:

Stimmt. Ich bin der Sohn eines Arschlochs und einer Alkoholikerin.

22. BILD In der Küche. CAROLA legt Wäsche zusammen. SOPHIE telefoniert.

SOPHIE:

Natürlich muss das in die Akte! Es geht nicht um die Vitalwerte! Die Vitalwerte sind alle o.k.....

Es ist bloß... *schaut zu CAROLA* Lass uns das nicht am Telefon ...Warum ich das in den Bericht geschrieben habe? Weil ich das wichtig finde!... ICH WEISS, WAS DA DRAN HÄNGT!

Nein... nein! O.k. Du bist der Boss... Weiß ich noch nicht. Wird vielleicht später...

CAROLA:

War das Ralf?

SOPHIE:

Bleiben wir mal lieber bei Doktor Mertens. Was machst du da?

CAROLA:

Dein Vater hatte keine Hemden mehr. Bei der Waschmaschine funktioniert der Schleudergang nicht mehr richtig.

SOPHIE:

Das kann doch alles nicht wahr sein!

CAROLA:

Dafür muss er doch nicht in den Wachsalon-

SOPHIE:

HAT ER KEINE BEINE, ODER WAS? Sind wir eigentlich bescheuert?

CAROLA

Wer wir?

SOPHIE

Wir Frauen! Diese Kerle behandeln uns wie den letzten Dreck!

Er ist beschäftigt und wir warten. Er ist hungrig und wir kochen. ER ist geil und wir- *bricht ab*

CAROLA:

Wir reden jetzt aber nicht über deinen Vater?

SOPHIE antwortet nicht

CAROLA: *vorsichtig*

Du hast ihn nicht nötig. Das weißt du hoffentlich.

SOPHIE:

Klar. Wie du Papa.

CAROLA:

Bei uns war das etwas anders. Wir hatten euch Kinder.

SOPHIE:

Oh bitte, Mama! Versau dir dein Leben, wie du willst, aber tu es bitte nicht für MICH!

CAROLA:

Entschuldige! So hab' ich das nicht gemeint. Ich will dir doch keine Schuldgefühle einreden.

SOPHIE:

Brauchst du auch nicht. Das schaff ich ganz prima alleine.

CAROLA: *grinst schief*

Oh Gott. Hab' ich dir das so beigebracht?

SOPHIE: *fatalistisch*

Mach dir keinen Kopf. Ist alles genetisch.

CAROLA:

Was?

SOPHIE:

Frauen sind Maso.

CAROLA:

Sophie!

SOPHIE:

Isso!

NO 15 BEHANDEL MICH SCHLECHT

SOPHIE:

Behandel mich schlecht

Tritt ruhig auf mir rum

Ich hab es verdient

ich bin ja zu dumm.

Sei bitte borniert

Ruf bloß nicht zurück!

Dass man mich ignoriert

brauch ich scheinbar zum Glück

CAROLA:

Wein dich ruhig bei mir aus

und wenn's wieder geht

Sag bloß nicht bescheid

„Heut wird's wieder spät!“

Komm dann wenn du willst

Tu was dir gefällt

Wichtig ist nur du fühlst

dich als König der Welt!

SOPHIE und CAROLA fangen an zu tanzen.

BEIDE:

Ja, behandel mich schlecht
denn du weißt ja genau
Dass ich nichts andres möcht
denn man brauch das als Frau!

Aber braucht Frau den Mann?
unsrem Leiden zum Lohne?
Kommt ganz darauf an:
Vielleicht geht's ja auch ohne!

CAROLA:

Stell dir einfach mal vor
Jemand sagt: „Vielen Dank“

SOPHIE:

Jemand leiht dir sein Ohr
bist du tageweise krank.

CAROLA:

Stell dir vor, was passiert
Nimmt dich einer mal ernst

SOPHIE:

wenn sich wer int'ressiert

BEIDE:

Bis du völlig verlernst

dass du alles verzeihst
Denn das ist doch dein Job!
Doch dass du dich befreist
geht dir nicht in den Kopp.

Denn du leidest zu gern
Ohne geht dir was ab
So hast du das gelernt
Von Geburt bis zum Grab.

Und da liegst du dann drin
und hast endlich mal Zeit
Könnte sein, dir tut dann
so einiges Leid!

All das stundenlange Warten
All das stundenlange Reden
All die hunderttausend Arten
sich zu zügeln seinetwegen
In zu hegen
ihn zu pflegen
ihn zu tragen
ihn zu trösten
und ihm hundertmal zu sagen
Schatz, ja klar!

Du hast den Größten!

**Ja so ist diese Welt
So ist unser Geschick
Scheinbar findet das Weib
nur im Manne sein Glück
Denn er ist der König,
der Chef und die Krone!
Aber vielleicht
geht es auch
OHNE!**

Die FRAUEN tanzen durch die Küche. HENNING kommt herein.

HENNING:
Was macht ihr beide denn hier?

CAROLA:
Wir sind uns einig.

Die FRAUEN lachen.

HENNING:
Über was?

SOPHIE:
Über dich.

CAROLA und SOPHIE gucken sich an und brechen wieder in Gelächter aus.

HENNING:
Habt ihr getrunken?

CAROLA:
Nein. Ich kann auch ohne Alkohol sehr fröhlich sein.

HENNING:
Das wäre ja mal ganz was Neues. *brüllt nach oben* JOSCHA!! Deine Mutter will los!

CAROLA:
Ich will überhaupt nicht los. Ich habe alle Zeit der Welt.

HENNING:
Ich bringe dich zum Wagen.

CAROLA:
Ich will aber noch nicht gehen!

HENNING: *fasst sie am Arm*
Caro-

JOSCHA kommt von MARIA gefolgt in die Küche.

CAROLA: *wird hysterisch*

NEIN! Immer soll ich gehen! ICH WILL ABER NICHT GEHEN! ICH BIN EIN TEIL DIESER FAMILIE!

JOSCHA:

Was ist denn bei Euch schon wieder los?

CAROLA starrt MARIA an.

CAROLA:

Und Maria ist auch ein Teil dieser Familie. So viele Teile in einer Familie.

HENNING:

Caro-

CAROLA

Ich hab nichts gegen Maria. Ich finde Maria großartig. Dieser Mut, als du deine Diagnose bekommen hast. ‚Ich habe keine Angst vorm Sterben‘. Das hast du gesagt. In dieser Küche. Das fand ich total bewundernswert. Als ich damals die Zyste in der Gebärmutter hatte, ich war total durch den Wind...

HENNING:

Du bist immer durch den Wind, Caro.

CARO fixiert MARIA

CARO:

Aber du bist nicht gestorben. *überlegt* Ich frag mich nur...

MARIA:

Was fragst du dich?

CAROLA:

Was genau hat Sophie dir gesagt? Dass du die Einverständniserklärung unterschrieben hast.

MARIA:

Wie gesagt, ich kann mich nicht erinnern.

CAROLA:

An das, was Sophie gesagt hat? Oder daran, dass du die Einverständniserklärung unterschrieben hast?

Stille. MARIA sitzt reglos da und denkt.

HENNING:

Du rachsüchtiges Biest. Willst du mir unterstellen-?

CARO:

Ich unterstelle gar nichts. Ich-

JOSCHA:

Hör auf, Mama.

CARO:
Ich sag doch nur-

JOSHA:
Du sollst aufhören! So bist du immer, wenn du getrunken hast!

CAROLA:
ICH HAB NICHT GETRUNKEN!

MARIA steht mechanisch auf und geht aus der Küche.

JOSCHA:
Wir gehen jetzt o.k.?

CAROLA: *böse*
MISCH DICH DA NICHT EIN! Du weißt GAR nichts. *Fängt hysterisch an zu weinen* Du weißt nicht, wie es ist, mit diesem Mann verheiratet zu sein. Mit diesem...Arschloch. Jeden Abend auf ihn zu warten, ob er heute kommt und welche Ausrede er heute wieder hat und zu wissen, er lügt dich wieder-

JOSCHA: *brüllt*
ICH WAR DABEI! Jeden Abend! Und ich war SECHS!

Stille. CAROLA schluchzt leise

HENNING:
Es tut mir so leid, Joscha. So etwas sollte ein Kind-

JOSCHA:
UND MAMA HAT RECHT! Du lügst dauernd! Jetzt doch schon wieder! WAS TUT DIR LEID?
Was du gemacht hast oder, dass wir dein bescheuertes Happy-Family-Theater nicht mitmachen?

MARIA kommt wieder in die Küche. Sie hat die Einverständniserklärung in der Hand und legt Sie vor CAROLA auf den Tisch.

MARIA:
Hier. Damit du siehst... *selbst nicht überzeugt* -dass du Henning unrecht tust.

*CAROLA überlegt, ob sie sich die Blöße gibt, die Unterschrift zu kontrollieren.
Dann greift sie nach ihrer Handtasche und setzt umständlich ihre Lesebrille auf.*

HENNING: *zu JOSCHA*
Es tut mir leid. Ich wollte nie-

CAROLA hat die Papiere studiert, nimmt die Brille ab und schaut HENNING an.
CAROLA:
Die Unterschrift kennen wir beide, oder?

CAROLA sieht MARIA mitfühlend an.

CAROLA:

Hat er bei mir damals auch gemacht. Als er unseren gemeinsamen Rentenfonds aufgelöst hat.

MARIA starrt HENNING fassungslos an. Es donnert mit Macht. SOPHIE tritt vor die Szene

NO 16 DER VULKANAUSBRUCH II

ALLE:

**Jahr ohne Sommer
Nirgends ein Licht
Die Sonne verschwand
Wir sehen nicht
wohin es uns führt
Auf welchen Wegen
Das Jahr ohne Sommer
Und wir steh'n im Regen.**

**Jahr ohne Sommer
Nirgends ein Glück
Kommt wohl die Sonne
jemals zurück?
Es hungern die Menschen
Es sterben die Tiere
Im Jahr ohne Sommer
Und wir frieren....**

23. BILD *Im Schlafzimmer. MARIA packt ihre Koffer. JOSCHA kommt herein.*

JOSCHA:

Was tust du da?

MARIA antwortet nicht. JOSCHA setzt sich aufs Bett.

JOSCHA:

Und wo willst du jetzt hin?

MARIA antwortet nicht.

JOSCHA:

Du lagst im Koma. Wenn Papa das nicht gemacht hätte, wärest du jetzt nicht mehr da.

MARIA:

Ich bin nicht mehr da, Joscha.

JOSCHA:

Du hast Papa doch schon ganz andere Sachen durchgehen lassen.

MARIA:

Das war nicht ich. Das war sie.

MARIA setzt sich neben JOSCHA

MARIA: *hilflos*

Aber sie ist weg. Ich bin weg, Joscha.

Parallel in der Küche. HENNING und SOPHIE

SOPHIE:

Du musst sie aufhalten.

HENNING:

Wie denn?

SOPHIE:

Wo soll sie denn hin? In dem Zustand kannst du sie jetzt unmöglich alleine lassen!

HENNING:

Ich hab's versucht, o.k.?

SOPHIE:

Einen Scheiß hast du. Wenn du ihr von Anfang an die Wahrheit hättest, hätte das alles einen ganz anderen Verlauf genommen.

HENNING:

Was? Euer Experiment?

SOPHIE:

Marias Genesungsprozess ist absolut zufriedenstellend verlaufen. Aus medizinischer Sicht haben wir uns nichts vorzuwerfen. Das Einzige, was wir in unserer Forschung vernachlässigt haben, ist der Faktor menschliche Unzulänglichkeit.

HENNING:

Dann ist also alles meine Schuld?

SOPHIE:

Und wenn du das nicht endlich einsiehst, hast du bald keine Familie mehr.

HENNING:

DAS DING DA IST NICHT MEINE FAMILIE!

SOPHIE:

Ich rede nicht von Maria.

Im Schlafzimmer

JOSCHA:

Das passiert doch ständig, dass irgendjemand über einen bestimmt. Über mich bestimmt dauernd jemand!

MARIA:

Über dich kann gar keiner bestimmen, Joscha. Das kommt dir jetzt nur so vor.

JOSCHA:

Schon klar. Ich bin sechzehn und hab eh keinen Durchblick.

MARIA:

Du hast den totalen Durchblick. Und wenn dir was nicht passt, steckst du dir deine Stöpsel in die Ohren und bist weg. Aber die haben mir meine Kopfhörer weggenommen, Joscha. Ich höre *alles*.

In der Küche. SOPHIE hält einen kleinen Controller in der Hand.

SOPHIE:

Diese Funktion ist natürlich nur für medizinische Notfälle vorgesehen. Wenn wir das tun, müssen wir als Diagnose angeben, es hätte unvorhergesehene Abwehrreaktionen gegeben. Hast du das verstanden?

HENNING:

Und dieses Ding da löscht alles, was-

SOPHIE:

Sie wird sich an die letzten drei Monate nicht erinnern.

HENNING:

Und dann?

SOPHIE:

Wirst du ihr sagen, dass du die Einverständniserklärung unterschrieben hast. Maria wird dir verzeihen und-

HENNING:

Wenn Maria das erfährt, bringt sie mich um.

SOPHIE:

Wir alle werden dafür Sorgen, das sie es nicht erfährt.

HENNING:

Und sie wird sich wirklich an *nichts* erinnern?

NO 17 REPRISE IHR FANGT NOCH MAL AN

SOPHIE:

Ihr fangt noch mal an.

Ihr beide fangt ganz von vorne an.

Wir gehen zurück auf Los

zurück dahin

wo alles begann.

Wir fangen neu an-

Die Musik bricht ab. MARIA ist mit dem Koffer in die Küche gekommen.

MARIA:

Ich wollte mich verabschieden.

MARIA geht zu HENNING

MARIA:

Ich trage dir nichts nach, Henning.

HENNING:

Mascha... wenn ich-

MARIA:

Nein. Kannst du nicht.

SOPHIE:

Und wo willst du jetzt hin?

MARIA:

Ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, was ich will. *lächelt* Das habt ihr mir weggenommen.

SOPHIE:

Ich-

MARIA:

Das ist jetzt nicht mehr zu ändern, Schatz. Aber wenn ich dich etwas bitten dürfte-

SOPHIE:

Na klar. Alles, was du willst.

MARIA:

Tu es nicht wieder.

MARIA lächelt JOSCHA noch einmal an und will die Bühne verlassen. SOPHIE kämpft mit sich, geht dann zum Tisch, nimmt den Controller und drückt ihn. MARIA erstarrt und bricht dann zusammen. JOSCHA tritt aus der Szene. Die Bühne fährt auseinander.

24. BILD *Im Operationssaal/leere Bühne.*

NO 18 SPIELEN

JOSCHA:

Level erreicht.

Passwort gehackt

Du hast noch gedacht

Du bist gut versteckt

Beim dritten Versuch

Schon ist's passiert

Jetzt kriegst du Besuch

Und wirst programmiert!

SOPHIE drückt noch einmal auf den Controller. MARIA steht mechanisch wieder auf und beginnt, sich nach den Befehlen des Ensembles zu bewegen. JOSCHA bleibt außerhalb der Szene.

SOPHIE:

Dritter Versuch

War gar nicht schwer

Du hast sieben Leben

JOSCHA:

Und noch ein paar mehr.

HENNING:

Ein Daumendruck

JOSCHA:

Gar kein Problem

BEIDE:

Und du bist drin

Im System!

HENNING fängt an, MARIA durch den Raum zu jagen. Ein grotesker Tanz.

ALLE:

Vorwärts, Rückwärts, Seitwärts. Raus.

Bücken. Kochen. Ficken. Aus.

Spring und sing und tanz für mich.

Trau mir, Schatz ich führe dich.

Vorwärts, rückwärts, runter, rauf!

Kurz vorm Ziel gibt keiner auf

Achtung, Angriff. Gut pariert.

Siehst du, du wirst gut geführt.

MARIA tanzt.

ALLE:

**Komm, vertrau mir
Jetzt und immer
dass ich mich
für immer kümmer.
Alles kann noch
glücklich enden
Hab ich dich erst
in den Händen...
geht das Märchen glücklich aus.
Vorwärts, rückwärts, seitwärts. Raus!
Lieben. Hassen. Spielen. Leben.
Endlich die Befehle geben.**

**Endlich mal am Drücker sein
Jetzt bist du für immer mein.
Meine Puppe, meine Maus.
Bücken, kochen, ficken. Aus.
All die Angst und all die Wut...**

**Tanz für mich!
Spring für mich!
Liebe mich!
und die Puppe-**

MARIA brennt durch und bricht zusammen. Plötzliche Stille.

JOSCHA:

Ist kaputt.

*Blaulicht und Sirene über der Szene. MARIA wird in ein Krankenbett
gelegt. JOSCHA hebt den Controller unbemerkt auf.*

25. BILD *Drei Tage später. JOSCHA und SOPHIE in der Küche. SOPHIE richtet Sektgläser.*

SOPHIE:

Kein Grund zur Sorge. Alles wieder o.k. Sie ist wach und die Vitalwerte sind total in Ordnung.

JOSCHA: *abweisend*

Na super.

SOPHIE sieht ihren Bruder bekümmert an.

SOPHIE:

Wir wissen auch nicht, was da passiert ist. Ralf glaubt, dass das eine Abwehrreaktion des Körpers war. Das ist bei Transplantationen ziemlich häufig. Aber das hier ist auch für uns Neuland-

JOSCHA:

Schon klar.

SOPHIE:

Sie müssten jede Minute hier sein.

JOSCHA:

Seit wann traut unser Vater sich in ein Krankenhaus?

SOPHIE:

Papa hat sich geändert. Es wird sich jetzt *einiges* ändern, kleiner Bruder.

Türenklappen SOPHIE und JOSCHA starren auf die Küchentür. Ein unfreiwillig theatralischer Auftritt. MARIA kommt mit HENNING in die Küche.

SOPHIE:

Willkommen zurück.

MARIA überlegt. Dann sehr langsam und konzentriert.

MARIA:

Das hast du schon einmal gesagt. Im Krankenhaus.

SOPHIE:

Ja. Ich habe dich untersucht.

MARIA:

Weil ich krank war. Ich-

MARIA stockt.

MARIA:

Ich habe Löcher im Kopf. Meine Gedanken-

SOPHIE:

Alles o.k. Maria. Kein Grund zur Sorge.

MARIA:
Ich hatte einen Tumor.

HENNING:
Aber der ist weg.

SOPHIE:
Und darauf stoßen wir jetzt an.

SOPHIE fängt an, die Gläser zu füllen.

MARIA:
Und dafür haben sie mir-

MARIA stockt wieder. Plötzlich senkt sich ihr Kopf in einer mechanischen Bewegung.

JOSCHA:
Das ist echt pervers.

MARIAS Kopf fährt wieder hoch und sieht JOSCHA an.

MARIA:
Und Joscha ist auch da.

HENNING:
Klar ist Joscha hier. Der freut sich auch, dass du wieder da bist.

JOSCHA kämpft mit sich.

JOSCHA:
Ich...

SOPHIE wirft JOSCHA einen warnenden Blick zu.

MARIA:
Was wolltest du sagen?

JOSCHA:
Nichts. Tut mir leid.

MARIA:
Was tut dir leid?

SOPHIE:
Es tut ihm leid und gut damit.

SOPHIE reicht MARIA ein Glas Prosecco.

MARIA:
Es ist merkwürdig. Ich erinnere mich an die unwichtigsten Sachen. zu SOPHIE Dass mir die Weinflasche runtergefallen ist, und dass du die Scherben aufgelegt hast- .

SOPHIE:
Hauptsache du bist wieder da.

SOPHIE sieht ihren Vater auffordernd an

HENNING:
Und dafür sagen wir Danke. Dass wir diese Chance bekommen haben.

MARIA:
Was für eine Chance?

HENNING:
Noch mal neu anzufangen. Wir alle. Miteinander.

HENNING hebt das Glas

NO 19 NEUSTART

HENNING:
Wir fangen neu an.
Wir fangen noch mal von vorne an.
Wir gehen zurück auf Los
zurück dahin
wo alles begann.

HENNING& SOPHIE:
Wir fangen neu an.
Noch einmal so gut, wie's einmal war
Und diesmal viel besser noch...

JOSCHA fällt widerwillig mit ein. Das Licht dunkelt ein. Die Szene fadet aus.

ALLE:
Wir wissen ja
Wie's früher war....

26. BILD *Im Schlafzimmer. MARIA auf dem Bett. JOSCHA kommt ins Zimmer. Er hat den Controller in der Hand.*

JOSCHA:
Hey.

MARIA antwortet nicht.

JOSCHA:
Schön, dass du noch da bist.

MARIA:
Natürlich bin ich noch da. Ich bin ein Egoshooter. Schon vergessen?

JOSCHA:
Daran erinnerst du dich noch?

MARIA:
Ich erinnere alles.

JOSCHA:
Beim letzten Mal-

JOSCHA bricht ab. MARIA sieht ihn aufmerksam an.

MARIA:
Bei welchem letzten Mal?

JOSCHA:
Vergiss es. Ich hab nichts gesagt.

MARIA:
Ich erinnere *alles*, Joscha. Alles.

MARIA nimmt den Controller.

NO 20 MARIAS ABSCHIED

MARIA:
Das bin ich.
Ich bin Maria.
Was ist Maria?
Ein Knopf, den man presst.

Bin das ich?
Ist das hier Maria?
Eine Maschine
die sich von euch
programmieren lässt?

Das bin nicht ich.
Das ist nicht Maria.
Eine Maschine
von andren gebaut.
Selbst wenn ich könnte
Selbst wenn ich wollte,
könnte ich nicht mehr
aus meiner Haut.

Ich laufe für immer
Das ist mein Gefängnis
für immer und ewig
und ich kann nicht raus.

Das ist mein Schicksal
auf immer und ewig.
Eine Maschine.

Es sei denn
man schaltet sie aus.

JOSCHA sieht MARIA unglücklich an. MARIA reicht ihm den Controller

MARIA:
Mach du. Ich weiß nicht, wie dieses Ding funktioniert.

JOSCHA:
Du willst, dass ich dich... umbringe?

MARIA:
Nicht umbringen. Abschalten.

JOSCHA:
Das kann ich nicht.

MARIA:
Doch. Du kannst das. *lächelt* Ich kann es nicht.

JOSCHA:
Das tu ich nicht. Kannst du vergessen. DAS KANNST VERGESSEN!

MARIA:
Dann zeig mir, wie er funktioniert. Jeder Mensch sollte doch wissen, wie er funktioniert.
Findest du nicht?

MARIA:
Es kommt
Es geht
Es tut nicht weh
In dem Moment
nur das Gefühl
So ist es gut
Die Welt steht still
Angst gibt es nicht
in Ewigkeit
Ich muss jetzt los
Es ist jetzt Zeit.

JOSCHA: zeigt auf dem Controller einen Knopf.
Das Kreuz und den Kippschalter zusammendrücken. 3 Sekunden.

MARIA:
Danke.

MARIA:
Ich kam
ich blieb
und mehr-
ich war.
Ich hab geliebt.
Wie wunderbar.
Wer das begreift
Wer das versteht
Hat keine Angst
Dann geht es leicht.
Es kommt, es bleibt und

MARIAS Kopf beginnt mechanisch auf und niederzufahren.

MARIA:
Es geht...
Es geht...
Es geht....

MARIA erstarrt und kippt langsam zur Seite. JOSCHA nimmt ihr behutsam den Controller aus den Händen und schließt ihre Augen. Langsam wird es dunkel.

27. BILD Kirchenglocken. *MARIAS Beerdigung. HENNING, SOPHIE, CAROLA mit einer Kühlbox. JOSCHA mit einem Rucksack in etwas Entfernung.*

CAROLA:

Wenn ich irgendetwas tun kann... Ich kommt mir so nutzlos vor.

HENNING:

Du tust was du kannst, Caro.

CAROLA:

Das ist alles so unfair. *zu SOPHIE* Und für dich tut es mir doppelt leid.

SOPHIE:

Lass gut sein, Mama.

CAROLA:

Erst dieser menschliche Verlust und jetzt auch noch eure ganze Arbeit. Da stecken doch Millionen drin!

HENNING:

Wie du sagst. Die Welt ist ungerecht.

CAROLA:

Und du hast es ja nur gut gemeint. Ich meine- das haben wir alle!

zu HENNING Du weißt, wenn du jemanden zum Reden brauchst... *hebt die Kühlbox* Und ich hab dir ein bisschen was eingepackt für die nächsten Tage.

HENNING:

Ich ruf dich an.

CAROLA küsst SOPHIE auf die Wange.

CAROLA:

Lass dich nicht unterkriegen, mein Schatz. Joscha? Kommst du?

JOSCHA:

Ich komm nicht mit.

CAROLA: stutzt, aber fängt sich dann

Ja, natürlich. Kümmer dich ein bisschen um deinen Vater. Es ist schön, dass ihr beide Euch ein bisschen nähergekommen seid. Dann hat diese schreckliche Tragödie doch noch etwas Gutes.

HENNING:

Ich bring dich zu deinem Wagen.

CAROLA:

Du bist ein Schatz. *in die Runde* Maria war so ein wunderbarer Mensch.

HENNING und CAROLA gehen ab. Schweigen zwischen den Geschwistern.

SOPHIE:

Was heißt das, du kommst nicht mit?

JOSCHA:

Was es hat heißt. In dieser Familie gibt's mir ein bisschen zu viel Fremdbestimmung.

SOPHIE:

Warst du das? Diese Anzeige beim Ethikrat?

JOSCHA antwortet nicht.

SOPHIE:

Ralf wird seine Approbation verlieren. Wenn es schlecht läuft.

JOSCHA:

Wieso das? Hat er doch alles Dir in die Schuhe geschoben.

SOPHIE:

So läuft das nicht, kleiner Bruder. Du hast echt noch keine Ahnung vom Leben.

JOSCHA:

Musst du deinen Doktor wohl doch selber machen.

SOPHIE:

Du bist so ein verantwortungsloses Arschloch.

JOSCHA:

Muss in der Familie liegen.

SOPHIE mustert ihren Bruder.

SOPHIE:

Viel Glück, kleiner Bruder.

SOPHIE geht ab.

JOSCHA:

**Das Jahr ohne Sommer
die ewige Nacht
Nichts davon Schicksal.
Alles menschengemacht
Willst du mal wieder
die Sonne zu sehn
Musst du irgendwann
in andere Länder geh'n...**

**Ein Jahr ohne Sommer
Zeit zu geh'n.
Irgendwo ist Sommer
IRGENDWO IST IMMER SOMMER!
ZEIT ZU GEH'N.**

JOSCHA nimmt seinen Rucksack und läuft ab.

ENDE DES STÜCKES